INFO

BERICHTE UND 130 GOMMENDARE

1.11.76 WÖCHENTLICH 3. JHG. 0.50 WB/0.70 BRD

SJSZ informiert!

Schöneberger Jungarbeiter- und Schülerzentrum

Vor 3 Wochen ist das Schöneberger Jungarbeiter und Schülerzentrum (SJSZ) in der Belzigerstr. abgebrannt. Dieser Brand hält uns aber nicht ab, weiter ein Freizeitzentrum für Jugendliche in neuen Räumen zu betreiben. Unser Vertrag mit dem Bezirksamt Schöneberg besteht weiter. In diesem Vertrag haben wir das Weiterbestehen der Selbstverwaltung unseres Jugendzentrums abgesichert:

1. Der Vetrag endet nicht mit dem Verlust der Räume
2. Bei Verlust (Brand, Abriss usw.) der alten Räume haben sich das Bez.Amt und das SJSZ unverzüglich um neue Räume zu bemühen.

Nach den ersten Verhandlungen mit dem Bez.Amt kam aber heraus, daß sie keinerlei Interesse haben, unser Jugendzentrum weiter zu unterstützen. Mit der Begründung, daß es schwer ist, Ersatzräume in Schöneberg zu finden und daß die finanziellen Mittel für solche Freizeitprojekte nicht ausreichen, wollen sie sich aus der Affäre ziehen. Da wird auf der einen Seite teure Propaganda gegen Jugendalkoholismus betrieben und auf der andern will man uns ein Jugendfreizeitheim nehmen.

DA MACHEN WIR ABER NICHT MIT !!!!!

Denn wir haben ein Recht auf ein neues Zentrum! Die Tatsache, daß die Kinder u. Jugendlichen, die vor dem Brand im SJSZ waren, jetzt auf der Strasse oder in Kneipen sitzen, Scheint das Bez.Amt nicht zu interessieren. Wir haben oft genug dem Bez.Amt konkrete Projekte vorgeschlagen. Die für uns beste Lösung wären z.Z. die die beiden Läden in der Hohenstaufen/Ecke Habsburgerstr. (Ehemalige Sexbar u. Waschsalon). Diese Läden gehören dem Bez.Amt und stehen seit einem Jahr leer. Bis jetzt gibt es auch noch keine neuen Mieter dafür.

Um unseren Forderungen Nachdruck zu verleihen und weil wir die Schnauze voll haben, weiter auf der Strasse zu sitzen, wollten wir am Freitagabend in den neuen Räumen unser neues Jugendzentrum eröffnen. Doch als wir dort ankamen, hatten die Bullen den Laden bereits mit einer Hundertschaft besetzt, um die Jugendlichen zusammenzuschlagen. Als wir darauf eine spontane Demonstration zum alten Zentrumsgelände machten, wußten die Bullen nicht, was sie machen sollten. Sie holten den Jugendsstadtrat Michael Barthel aus dem Bett, doch der erklärte sich wieder mal für nicht ausreichend befugt, uns die Räume zu geben. Daraufhin ließen wir ihnstehen mit der Forderung: Verhandlungen gibt es nur in den neuen Räumen und mit allen zuständigen Leuten vom Bez.Amt.

WENN WIR NICHT IN DIE RÄUME KOMMEN, MÜSSEN WIR DAS JUGENDZENTRUM AUF DER STRASSE MACHEN!

MIT DEN BULLEN SIND SIE FIX - FÜR UNS JUGENDLICHE TUN SIE NIX !!!

"EH' JUGENDLICHE VON DER STRASSE RUNTERKOMMEN"

LÄSST DAS BEZIRKSAMT LIEBER DIE RÄUME VERKOMMEN !!!

Sonnabend, 30.10.:

Mit diesem Aufruf machten wir am Sonnabend ein Strassenfest auf dem Winterfeldmarkt und vor den neuen Räumen in der Habsburgerstr. mit Tee, Erbsensuppe, Musik u. Walde-Theater. Es dauerte gut eine Stunde, bis die Bullen begriffen, was los war und dazu übergingen, die Strasse zu räumen. Sie brauchten dazu doppelt soviele von ihrem Prügelkommando als am Abend vorher, und das, obwohl wir weitaus weniger waren als bei der Demo. Die Bullen kassierten Wandzeitungen ein und verhafteten 3 Leute vom Tommi-Haus, weil diese Flugblätter verteilten Die drei wurden zwar wieder freigelassen, aber dies blieb nicht der einzige BUlleneinsatz: Genau die selben Typen (Bullen) überfielen in den frühen Morgenstunden (6 Uhr) das Thomas-Weißbäcker-Haus!!! Sie rückten mit Hunden und ohne Durchsuchungsbefehl an und verhafteten 2 Leute mit der Begründung, es liege eine Anzeige wegen ruhestörenden Lärms vor.

Sonntag, 31.10.:

Um 14 Uhr machten wir wieder ein Strassenfest vor den neuen Räumen. Es waren diesmal mehr Leute da und die Stimmung war sehr dufte!! Erst ließen sich die Bullen nicht blicken, aber so um 17 Uhr kamen sie mit über 100 Mann, um die "illegale Versammlung" aufzulösen. Sie zerstörten einen Teil unserer Sachen, prügelten brutal auf Jugendliche und selbst auf Kinder (!!!) ein und verhafteten vier Leute !!!!!!

Uns ist klar, was hier für ein Spiel gespielt wird: die Solidarität derer, die unsere Forderung nach Selbstverwaltung unterstützen, soll zerschlagen werden. Wir lassen uns aber nicht aufhalten. WIR WERDEN WEITERKÄMPFEN FÜR EIN NEUES SCHÖNEBERGER JUNGARBEITER- UND SCHÜLERZENTRUM!! Wir müssen aber noch mehr werden!!!

BLEIBT NICHT IN EUERN BUDEN SITZEN
SONDERN KOMMT UNS UNTERSTÜTZEN !!!

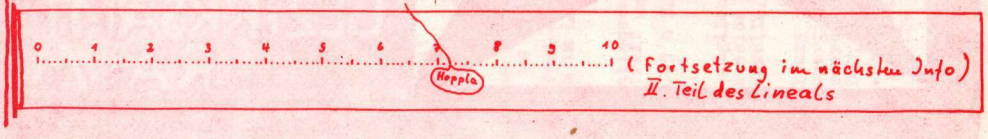
Einen Erfolg haben wir schon erreicht: am Montagabend um 18 Uhr finden neue Verhandlungen mit dem Bez.Amt statt, und zwar vor unsern neuen Räumen !!!!!!

Wer sich weiter informieren und uns unterstützen will, kann am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag um 17 Uhr (pünktlich!) in den DRUGSTORE, Hauptstr. 180, kommen !!!!!!!!!!!!

Unser Spendenkonto: Berliner Commerzbank
1593102

Auf den schlips getreten fühlt sich der Westberliner polizeipräsident und erstattete am 25.10. Anzeige gegen den Presseverantwortlichen des KB/Gruppe W.Berlin wegen "Beleidigung". In einem Flugblatt zur Fahndung nach den 4 Genossinnen hatte der KB von einem "terroristischen Auftreten der MEK-Killertrupps" gesprochen. Mit anderen passagen zusammen soll das jetzt eine Beleidigungsklage rechtfertigen.!! Wer noch konkrete Fakten über die Bullenübergriffe hat, wendet sich bitte an den KB, Thomasiusstr,2, 1-21

UNSERE BASTELECKE	MAN SCHNITZE SICH EIN HOLZSTÜCK IN BELIEBIGER GRÖSSE UND RITZE DIE NEBENSTEHENDE SKALA MÖGLICHST GENAU EIN. VIEL SPASS MIT DEINEM HERRLICHEN LINEAL.
1. Lehrgang	
Wir basteln ein Lineal	



(Fortsetzung im nächsten Info)

II. Teil des Lineals

Fach, foch fuch, feh fäh fach...!

TEIL II

1.teil in 129

Auch im umgang untereinander, in unseren zwischenmenschlichen Beziehungen, ist eine menge gelaufen, an alternativem u. nicht so alternativem.

Es hat ne menge konflikte gegeben (einige hauten frühzeitig wieder ab), was auch zu erwarten ist wenn so viele leute auf einen haufen zusammen kommen, mit z.t. sehr unterschiedlichen erwartungen: so wollten die einen mehr über alter. projekte was erfahren, andere wollten eher leute kennen lernen od. einfach nur konsumurlaub unter gleichgesinnten machen. Dazu kam daß ein unterschiedlicher erfahrungs-u. lebenshintergrund da war: z.b. studies u. landfreaks. Es gab da leute die noch am suchen waren andere die fest in einem projekt drinsteckten. Dann lag es auch an den verschiedenen arten zu kommunizieren: die einen vermittelten sich indirekter, verbal-rational, andere spontan emotional, indem se z.b. ihre agressionen gleich rauskotzten. In bezug auf sauberkeit u. so, gabs auch recht unterschiedliche bedürfnisse: einige hatten z.b. schwierigkeiten auf dem offenen plumsklo zu scheißen. Unterschiedliche vorstellungen u. erwartungen in bezug auf sexualität: die einen argumentierten u. verhielten sich nach dem motto, "wenn jemand agressiv ist, fickt er nicht genug", andere orientierten sich mehr an den vorstellungen der frauen u. männerbewegung, also mehr zärtlichkeit, auch beziehungen zum gleichen geschlecht usw.

In zweier u. gruppengesprächen, auf den plenen (in einigen fällen auch durch reinhauen) wurde versucht diese konflikte anzugehen sie zu lösen, sich näherzukommen, von einander zulernen. Es lief ne diskussion über sexualität u. beziehungen wo es möglich war in ner größeren gruppe meinungen auszutauschen, auf dem fak gemachte erfahrngen aufzuarbeiten. Bei der gelegenheit versuchte auch die HA ihre "selbstdarstellungen" an den man bzw. frau, zu bringen, sie hatten damit aber wenig erfolg. Die frauen setzten sich auch mal zus., was gleich bei einigen männern als bedrohung empfunden wurde.

Auf den plenen liefs, vor allem am anfang, wie auf vielen spontiplenen (wie früher z.b. auf dem "mittwochsplenum"), nämlich so bißchen ähnlich wie in der "freien marktwirtschaft", nach dem Ellbogenprinzip. Dadurch daß viele den (anstrebenswerten) kopfanspruch "wir müssen alle frei u. emanzipiert sein", für realität halten, werden alle kaputtheiten der einzelnen (autoritäts-, angstkisten usw.) unter den tisch gefegt, dadurch daß jede diskussionstrukturierung (z.b. klären wer diskussionsleiter macht) abgelehnt wird, konnten die leute mit dem größten mundwerk (= informelle autoritäten) das ganze plenum beherrschen, die anderen z.t. in ihrer "bequemen verantwortungslosen" rolle verharren: die übliche rollenverteilung, die wir von zu hause, von der schule u. vielen gruppen "gewöhnt" sind.

Anstatt konstruktiver kritik, anstatt auf den anderen einzugehen, wurde oft nur versucht den eigenen senf abzulaßen. oder den anderen persönlich anzugreifen. Wir redeten über diese kaputten verhaltensweisen u. versuchten sie anzugehen. Wichtig war auch die auseinandersetzung mit unseren jeweiligen verdrängungskisten (die dunkelen ecken die man/frau bei sich selber nicht so gerne beleuchtet). dies wurde dadurch möglich daß wir versuchten zu einander offen zu sein, uns konstruktiv kritisierten u. uns so die möglichkeit gaben weiter zu kommen.

Große diskussione n gabs über den stellenwert von "nachdenken" oder "einfach leben". Einige faker fanden jedes "sich gedanken machen für schlecht", sie bevorzugten das leben blind "zu genießen, nur nach dem gefühl leben, u. Sie nützen die möglichkeiten die der verstand bietet um sich in schwerigen situationen über bestimmte sachen bewußt zu werden (z.b. bei problme in der gruppe, gesellschaftl. probleme usw.) u. damit helfen problme zu lösen, nicht aus. Auf der anderen seite gabs dann leute die den großen durchblick haben aber nicht zu einem konsequenten handeln fähig sind, eine entscheidung treffen können (z. mit der uni aufzuhören), deswegen auch nicht hinter dem stehen können was sie machen, u. oft energielos nur dahin vegetieren. Im großen ganzen schienen aber die meisten faker eine sinnvolle verbindung zwischen "kopf" u. "bauch" anzustreben. Dies äußerte sich u.a. darin daß neben den diskussionen, arbeitsgruppen usw. ne menge dufte "bauch"-sachen liefen: das gruppenbaden im nicht al. zu entfernten baggersee, das musik machen, das rumsitzen das rumtanzen am lagerfeuer, das sich gegenseitig anmalen, das sich anfaßen, sich streicheln, das sich gegenseitig anlachen, das zu mehren im kreise rumstehen u. sich zus. wohlfühlen, kurz all die schönen augenblicke wo konkurrenz u. leistungskisten, angst wegfielen, wir uns frei fühlten, so sein konnten wie wir wirklich sind u. nicht so sein mußten wie wir glauben daß die anderen es von einem erwarten. Dies wurde u.a. auch dadurch möglich daß wir versuchten: den andern so zu nehmen wie er war, offen zu einander zu sein, dem anderen direkt zu vermitteln wenn einem etwas an seinem verhalten gestunken hat (anstatt hinter dem rücken der anderen "waschweibergeschwätz" zu betreiben), so daß man/frau gleich wußte wo man/frau dran war miteinander. Es wäre eigentlich noch vieles vom fak-lager zu erzählen aber..., einiges steht wohl noch in der FAK-DOKUMENTATION (die über den Maulwurfvertrieb od. die FAK-ORGANISATION/ mainzerstr. 25, 6501 essenheim, zu haben ist.

Zur allg. einschätzung wäre zu sagen, daß das fak-ferienlager so ne kleiner freiraum (insel) für 2 wochen gewesen ist, aber nicht ne konfliktfreier, im gegenteil es war eher eine "experimentierkammer" wo sehr intensiv gelebt wurde, die kaputten wie die schönen

sachen.Es war ne möglichkeit sich über ne haufen kaputten verhaltensweisen usw.bewußt zu werden,ne haufen neue erfahrungen auf den verschiedensten gebieten zu machen daß z.b. bestimmte formen von zwischenmenschlichen beziehungen unter best. bedingungen möglich sind,daß es sich also lohnt zu kämpfen,das heißt die äusseren u. inneren bedingungen anzugehen die uns daran hindern glücklich zu sein.D.h. für uns faker u. leute die ähnliche erfahrungen gemacht haben od. machen,die erfahrungen die wir in diesem "freiraum" gemacht haben,in unser alltagleben einzubringen,weiterzu entwickeln.Und das ist nicht leicht,denn hier,vor allem in der großstadt ist die alltagsrepression,die alltagshetze noch viel stärker,auch andere bedingungen sind viel ungünstiger(z.b.nicht zus.leben können,schlechte od. gar keine räumlichkeiten usw.). Diese konkrete(jeweils verschiedene)bedingungen gilt es sich,mit anderen zusammen, bewußt zu machen,wenn es darum geht die zwischenmenschlichen kaputtheiten,die konkurrenz(statt miteinander.gegeneinander!), die unoffenheit,dieses festgefahren sein diese distanz(ja nur niemand zu nah an sich ran laßen)die flucht in die zweierbeziehung oder in ne ideologie(polit.od. (verschwörung) religiöse)die isolation,die entfremdung(von unserem eigenem körper usw.),die offene u. versteckte unterdrückung des systems(konsum-zu. normenterror,arbeitshetze,zensur,polizeiterror usw.)zu bekämpfen.

-wer sich mit gesunder ernährung befaßen will,gutes buch:»schicksal aus der küche« dr. med. M.O. bruker(gibs in der sesammühle od. stadtbücherei),der »gesundheitskalender«ist auch da,aber ganz teuer.

-ein duftes buch(leider auf französisch) SHANTALA,un art traditionel,le massage des enfants»von f.leboyer,der autor von »der sanfte weg ins leben«,beschreibt eine massagetechnik,welche mütter in indien,ihren kleinen kindern se ne 1 1/2 st. pro tag »verabreichen«(verlag:editions du seuil,gibs im buchladen savignypl.)

Gesucht:mitbewohner(in)für 3zim.whg. eine alte BADEWANNE u.GASHERD. t.:2623166 (vormittags).

ZUM TITELBILD ÜBER MAO'S WITWE

innerhalb der info redaktion war das "bild"auch sehr umstritten,wie auch bei einigen lesrn,sich dazu geäussert haben. gedacht war es als persiflage auf das schweigen der k-gruppen.frankfurter spontis haben beim kbw angerufen.sie haben sich gemeldet als mitglieder der ortsgruppe hh, wo eine gruppe ein flugblatt zu gunsten der schanghaier veröffentlichen würde. sie baten um rat. hier der original mittschnitt des gesprächs:"keine erklärung, bürgerl. presse hat auch schon angerufen.wir wissen von nichts" frage: was macht denn die zentrale wenn sich die falsche linie durchsetzt?" "das muß doch die zentrale entscheiden u ich sag dir doch die entscheidet jetzt nichts. die richtige linie wird sich schon

durchsetzen u welche das ist,wird sich raustellen,die führungsgremien der kpchina werden das schon noch sagen, das müssen wir erst abwarten,das können wir immernoch bestätigen.wennihr jetzt was rausgebt dann dürft ihr das nicht...dann hat das konsequenzen... also du mußt denen sagen,daß sie vertrauen haben müssen in die leitung u die gremien der kpch, die werden sich schon äußern,aber vorerst eben nicht, abwarten müßt ihr unochmals abwarten . es kommt schon was...."(soweit dies dokument,das wirklich kein mache ist) wir können uns darüber zwar amüsieren, aber das hilft uns nicht weiter. die schwierigkeit ist, daß wir auch nichts wissen über die vorgänge in china was wir über die presse (ob bürgl. oder k) erfahren hat mit dem was wirklich läuft wahrscheinlich nichts zu tun.können wir mit unsrer europ. begrifflichkeit überhaupt nachvollziehen was da läuft, ohne zu simplifizieren u zu"kolonialisieren was u wie denkt die bevölkerung? wie nimmt sie an den entscheidungen (nicht)teil? wieso läuft so neausschaltung' über nacht ohne öffentl. diskussion der widersprüche? was bedeutet china für uns?etc wir können nur fragen formulieren u ihr könnt nicht von uns erwarten daß wir die'richtigen' antworten gebeen.wer von euch sich über china auskennt sollte uns schreiben, damit wit es veröffentlichen können

info

Kein KW in Berlin!

Dies ist die Fortsetzungsgeschichte aus der Nummer § 129.Wir haben viel Schönes zu berichten:Es gibt jetzt in den Stadtteilen Weddigg, Kreuzberg und Charlottenburg Gruppen, die die Arbeit der Bürgerinitiative aktiv unterstützen!!!

Und überhaupt, es sieht garnicht so traurig aus, mit dem Mobilisierungsgrad der Bevölkerung.Am letzten Sonntag sind fast 1ooo (in Worten eintausend) Leute auf dem (hoffentlich nicht)Bauplatz gewesen und haben sich in einer Spaziergangsdemo mit den Örtlichkeiten vertraut gemacht. Am Donnerstag fand inder Spandauer Lutherkirche eine Veranstaltung mit über 6oo Teilnehmern statt, außer Weihnachten wurde also die Kirche endlich mal richtig ausgenützt. Dort ging es dann schon fast militant zu, jedenfalls hatten die Redner bei dem Wort "Besetzung" guten Szenenapplaus.Im moment sieht es also tatsächlich so aus, als laufe beim Senat eine Riesensauerei an, daß nämlich die 36ooo Bäume vor dem Abschluß des Genehmigungsverfahrens fallen sollen, um vollendete Tatsachen zu schaffen.Zum Vergleich:die Bezirke Wedding, Moabiet und Schöneberg haben wohl nur 29 ooo Straßenbäume!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

S.5

NEUES von P.P. ZAHL

liebe genossen,
wie ihr vielleicht wißt, bin ich am 11.10.76 für meinungs- und informationsfreiheit in den unbefristeten hungerstreik getreten. diesen habe ich lediglich zur zeit unterbrochen(nicht beendet), weil anfang dieser woche an mir eine kieferoperation unternommen wird und chirug und zahnarzt meines vertrauens erklärten, um operieren zu können, müsse ich zumindest zu der zeit "fit" sein. so werde ich am 1.11. den hungerstreik fortsetzen.
seit dem 27.9.(anfang der offz. strafhaft) wurden 29 (neunundzwanzig!) briefe, zeitungen, zeitschriften, bücher "von der beförderung ausgeschlossen und zur habe des gefangenen genommen". grund: die"sicherheit und ordnung der jva". vergleicht dazu einschlägige gerichtsurteile. vor allem das des verfassungsgerichts 2 BvR 41/71 vom 14.3.72 in NJW 72,811.
ich darf nicht einmal an den gefangenrat Ffm schreiben. bei eurer zeitschrift wird schon gar nicht erst richtig begründet. beim Info heißt es jetzt nur lakonich:
"...gemäß erlaß des justizministers NRW ...S & O" (nr.:125,126,127..).
ich habe den beschwerdegang gewählt: justizvollzugsamt, OLG dann verfassungsgericht, und bitte euch dringent, auch beschwerde zu erheben, mit einem RA zu prüfen, ob eine klage im verwaltungswege (gericht, etc.) sinn und erfolg hat.
was steht in dem erlaß? welche zeitschriften fallen darunter? wieso diese art "radikalenerlaß" für linke zeitungen? ihr wißt, wie wichtig es ist, von allen seiten informiert zu werden. gerade hier. zumal ich jetzt in einem "transporthaus" bin, in raspes ehm. zelle, mit zwei beigeordneten gefangenen für hofgang und abendlichen skat. also: nur zwei "bezugspersonen", kein fernsehen, kein eigenes radio, kein sport, keine fortbildung, nichts! dazu informationssperre aus einer richtung.
zitat, zur anhalteverfügung von "radikal" no.2: " der inhalt dieser zeitung ist eindeutig gegen die FDGO gerichtet."
oder zu "metzger" no.26:"..justizorgane der brd beschimpft:'terrorurteil gegenp.p.zahl'".
oder zu "blatt" no.78:"..im übrigen enthält das 'blatt' linksradikale tendenzen.."
genügt's?
freiheit und glück!
p.p.zahl

GEFANGENENPROJEKT in CHILE – "PUNTA ARENAS"

Wir haben ein Problem. Wir, d.h. die Flüchtlingsgruppe des Chile- Komitees versuchen schon seit Jahren politische Gefangene aus Chile herauszuholen
oder sie auf anderen Wegen zu unterstützen.Einfach war das noch nie,aber in der letzten Zeit sehen wir uns immer mehr auf uns allein gestellt,und es gibt so viel zu tun!Neben der unmittelbaren Arbeit für die Gefangenen(Visaanträge stellen,Geld für Flugkarten aufbringen,Arbeitsplatz organisieren)wollen wir ja auch noch ~~xxxx~~ polit. Aufklärung machen, wie Jugendgruppen betreuen,Veranstaltungen durchführen usw.- also viel Arbeit.

Mit diesem Artikel wenden wir uns auch gerade an diejenigen von euch,die schon 'ne ganze Menge über die Verhältnisse in Chile wissen,aber aus den vielfältigsten Gründen nicht aktiv werden wollen,Sei es,daß sie anderswo bereits engagiert sind,von "polit. Arbeit" enttäuscht sind,vielleicht keine Zeit haben oder sich einfach abgeschlafft fühlen.Wir meinen,daß man aber auch etwas für die pol. Gefangenen tun kann,ohne gleich "groß" einzusteigen.Wir haben ein Projekt ausfindig gemacht, das für manchen von euch vielleicht interessant sein könnte.

Punto Arenas ist ein Gefängnis in der chilenischen Provinz,im äußersten Süden Chiles.Der Schwerpunkt unserer Arbeit wird in der materiellen Unterstützung der Gefangenen liegen.Durch die Wirtschaftspolitik der Junta hat sich die Lage der Bevölkerung dermaßen verschlechtert,daß heute viele Angehörigen die Gefangenen nicht mehr unterstützen können,sondern die Gefangenen,die vom Ausland unterstützt werden,ihre Familien ernähren müssen.Wie schlecht die Lage ist,kann man vielleicht daran sehen,daß viele Familien noch nicht einmal das Busgeld haben,um ihre Angehörigen zu besuchen.Auch die Kindersterblichkeit ist unheimlich in die Höhe geschnellt.Die polit. Gefangenen haben die Möglichkeit,kleinere Möbel herzustellen,die zu geringen Beträgen verkauft werden.

Die Angehörigen sind lose organisiert und arbeiten mit der Vicaria zusammen.Die Vicaria ist eine Organisation der kath. Kirche ,mit der wir schon gute Erfahrungen gemacht haben.Es ist die einzige Organisation,die zur Zeit noch halbwegs legal arbeiten kann.Es hat sich gezeigt,daß der Zusammenschluß von Angehörigen polit. Gefangener ein Ansatz ist Widerstand gegen die Junta zu leisten.

Für dieses Projekt suchen wir nun besondere Unterstützung.Es wäre dufte,wenn vielleicht jemand einfach mal rumkommt und sich die Sache mal ansieht.(Jeden Mittw. 20 Uhr Chileladen savignyplatz 5,Tel. 313 50 65)(gegenüber ESG Carmerstr. 1A) Darüberhinaus brauchen wir aber auch einfach Geld.Ihr könntet "Punto Arenas" mit kleineren monatlichen Beträgen unterstützen,die euch nicht weh tun,aber in Chile viel helfen können.5 oder 10 DMark,evtl. auch gemeinsam von der Wohngemeinschaft erbracht,sind gerade mal 3 Halbe oder 'ne Pizza.Überlegt's euch mal.

O ich bin bereit das Projekt "Punto Arenas"mit einem einmaligen Betrag zu unterstützen von DM..... !

O ich bin bereit das Projekt "Punto Arenas" mit einem monatlichen Betrag von DM..... zu unterstützen.

FORTSETZUNG S. 4

Wenn wir diese Schlächterei erstmal verhindern, haben wir schon mal bis Mai Zeit gewonnen, so lange wird nämlich noch über die Genehmigung verhandelt.
Achtung: Lehrstück Unterelbe, wo diese Woche ein KKW-Bauplatz von den Bullen zur Festung ausgebaut wurde, zwingt zur Wachsamkeit.
Deshalb: Wartet nicht mit der Mitarbeit bis es eventuell Putz gibt-is sowieso extreme Scheiße, nur dann da zu sein, sondern schaut euch wenigstens alles vorher an, besser noch-macht in der BI oder wenigstens bei den Gruppen in den Satdtteilen mit. Am besten ab sofoart---!

Telephonkontakt: 341 35 78

Termine: Sonntag Waldbesichtigung Büs 54
Treff 14 Uhr Endhltst154
Sonnabend 13.11. Fest (sehr empfehlenswert) 1/2o Schönwalder str.23
Büs 54 P. Schneider- Haus ca.16.Uhr
Sonnabend 2o.11. Demo in Spandau!!!

Auf, auf ihr Spntis dieser Erde!!!!!!!!!!!!
(wegen Platzmangel kommt das dufte Lied erst ins nächste INFO?) + in Zukunft: Lineal an Papieroberkante anlegen + 11,5 (in Worten: ELF EIN HALB) cm abtragen!

ROSTOCK im Wahlkampf: Ich stehe auf jeden!

Sie sind ausgezogen, um neben der für sie anmaßenden KPD die wirkliche Marxistisch- Leninistische Partei aufzubauen. Haben sich dazu zunächst eine Schere besorgt, die Haare geschnitten, sich seriös eingekleidet, ihre Schallplattensammlung von dekadenter Musik gesäubert und um "revolutionäre" Gesänge - mit viel Trommeln und Pfeifen - aus den 2oer Jahren aufgefüllt; im übrigen geben sie sich betont kämpferisch, legen sich einen leeren und herablassenden Gesichtsausdruck zu. Kurz, sie haben sich zu dem gemacht, was wohl die schlechteste Karikatur des angehimmelten Lohnarbeiters ist: sie sind nicht zum kleinen bürgerlichen Degenerierten geworden, sondern ganz eindeutig zum bürgerlichen Degenerierten.
Hinter dieser Verwandlung steckt ein boshafter Zynismus. Es wird versucht die Arbeiter, das Volk, die Studenten mit der ihnen in Fabrik, Wohnbereich und Uni eingeimpften Disziplin auf die Parteilinie zu dressieren. Der Respekt vor der Autorität - den hierarischen Verhältnissen - soll zugleich die Bindung an die Parteihierarchie darstellen.

Von wem hier die Rede ist, ist nicht schwer zu erraten. Vom KBW, dessen Ruf - braver M- Ler zu sein in Spontikreisen abhandengekommen ist. (Inzwischen genießen offenbar GIM und KB diesen Ruf.)
Nun gut, der Ruf ist dahin. Warum, soll hier und jetzt nicht unsere Sorge sein. Was interessiert, ist das politische Verhalten einer Organisation zu zeigen, die in totaler Isolation, sowohl von den beschworenen Volksmassen, als auch von der übrigen Linken, zu Amokläufen à la KPD ansetzt.

Mit der Veröffentlichung der Rezension von Dany's Buch "Der Große Basar" kommt mehr über die Organisation zu Tage, als es im ersten Augenblick scheinen möchte. Im westenlichen möchten wir uns hier auf zwei Kritikpunkte beschränken, um daran anschließend einige Ausführungen zum Arbeitsbegriff zu machen.
Oberflächlich betrachtet fällt zunächst auf, daß die Rezension - soweit sie sich direkt auf das Buch bezieht - Zitate aus dem Zusammenhang reißt, um sie dann zu der gewünschten Aussage zusammenzukleistern. Beispiele: - Dany stellt sich kritisch als informelle Autorität bei der Auflehnung gegen Autoritäten dar. Der KBW läßt daran anschließend Dany mit einer Schauspielerin zwei Wochen in einem teuren Hotel wohnen, um dessen Parasitenexistenz nachzuweisen, obwohl dies einer Episode nach den Mai68er-Ereignissen entstammt, die Dany selbst ausführlich kritisiert. - Dany's Verhaftung bei einer Demonstration anläßlich der Verleihung des Friedenspreises des Dt. Buchhandels, wird als public relation-Trick für ein Buch dargestellt. - Neben blauen Scheinen hat ihm der Mai 68 auch weniger sexuelle Schwierigkeiten beschert. Es spricht für sich selbst, daß der KBW für die sexuelle Emanzipation nur ein herablassendes Lächeln übrig hat.

Damit noch nicht genug.
Wie in allen Schriften und Diskussionen von und mit K- Grüpplern wird auch hier versucht die Rezension unangreifbar mit Autoritäten zu spiken. Wer ist da nicht naheliegender, denn Marx und Engels. Von Engels benutzen sie ein Zitat aus der "Menschwerdung des Affen", was sicherlich für eine rein abstrakte Untersuchung des unmittelbaren Reproduktionsprozesses interessant wäre, für die Analyse der heutigen gesellschaftlichen Verhältnisse nichts mehr beizutragen weiß.
Daneben werden noch zwei Zitate aus dem I. Band des Kapitals bemüht, um die Notwendigkeit der Arbeit für jegliche gesellschaftliche Formation zu begründen. Beide zitierten Stellen stammen aus dem 5. Kapitel, das Marx mit "Arbeitsprozeß und Verwertungsprozeß" überschrieben hat. Der KBW: "Die Arbeit ist zunächst ein Prozeß zwischen Mensch und Natur, ein Prozeß, worin der Mensch seinen Stoffwechsel mit der Natur durch seine eigene Tat vermittelt, regelt und kontrolliert", und fährt fort: (Der Arbeitsprozeß) "ist zweckmäßige Tätigkeit zur Herstellung von Gebrauchswerten, Aneignung des Natürlichen für menschliche Bedürfnisse, allgemeine Bedingung des Stoffwechsels zwischen Menschen und Natur, ewige Naturbedingung des menschlichen Lebens und daher unabhängig von jeder Form dieses Lebens, vielmehr allen Gesellschaftsformationen gleich gemeinsam." (Das erste Zitat stammt aus Kapital, S. 192, das zweite aus S. 198).
Daraus schließt dann der KBW:"Wer die Arbeit an sich bekämpfen will, leugnet die Notwendigkeit der Entwicklung der Menschheit selber und ihren Fortschritt oder geht davon aus, daß andere für ihn arbeiten." (Vergleiche alle KBW- Zitate in der Dokumentation, Info 129.)

So in diese Ecke gedrückt, kann Dany eigentlich nur noch gehänkt werden. Auch wenn der KBW beteuert, daß nicht er, sondern die Massen die Vollstrecker sein werden; so ist dies ehr eine Verschleierung der tatsächlichen Geschichte totalitärer Parteien, die im Namen von Revolution und Volk Hunderttausende auf dem Gewissen haben.
Dem KBW ist bei seiner Marx- Quälerei nur das Peinliche passiert, daß die angeführten Zitate bewußt aus ihrem Kontext herausgerissen und verabsolutiert wurden. So bekloppt war Marx nun auch wieder nicht. Er schreibt (S. 193):"Wir unterstellen die Arbeit in einer Form, worin sie dem Menschen ausschließlich gehört." D.h., er geht von einer imaginären (nicht existenten) Gesellschaftsform aus und abstrahiert von den kapitalistischen Bedingungen der Arbeit. An anderen Stellen (z.B. 8. Kapitel) geht Marx auf die Arbeit unter kapitalistischen Bedingungen ein, er greift dort die Forderung nach dem 8. Stundentag auf, wie sie bereits zu der damaligen Zeit von englischen Industriearbeitern gestellt wurde und entwickelt (abstrakt) den Begriff der Mehrarbeit, das ist die Arbeit die über die Notwendige Arbeit hinaus, lediglich durch kapitalistische Form der Produktion bedingt ist.

Allerdings mißt Marx der Entwicklung der Produktivkräfte bei der Bewältigung der Natur eine zu große Rolle bei, was bei ihm zu einer Art Fortschrittsgläubigkeit führt. Zu einer Zeit, wieder als größte technische Errungenschaft die Elektrizität zu nennen ist, konnte die technologische Entwicklung des 2o. Jahrhunderts unmöglich vorhergesehen werden. Heute liegt das Problem ehr umgekehrt, es geht weniger um die Bewältigung der Natur, als vielmehr darum ein menschliches Leben in dem bischen Natur, was noch übrig geblieben ist zu erkämpfen. Dies weist alles darauf hin, daß ein Marx- Eklektizismus uns heute überhaupt nicht weiterhilft, im Gegenteil zu einer rückschrittlichen Ideologie à la KBW verkommt.
Der Vollständigkeit halber soll noch hinzugefügt werden, daß auch das andere Marx- Zitat (S. 198) eklektizistisch ist. Die Einschränkung: "Der Arbeitsprozeß, wie wir ihn in seinen einfachen una abstrakten Momenten dargestellt haben,"... (Fortsetzung s.o.) einfach weggelassen wurde.

Wenn wenigstens der olle Marx nicht so vergewaltigt worden wäre, hätte vielleicht eine brauchbare Diskussion über den Sinn und Zweck der Arbeit mit dem KBW stattfinden können. Allerdings wäre der KBW dann auch nicht dazu gekommen, Dany (mit ihm alle Spontis) mit der Bourgeoisie zu vergleichen, für die nur der Strick ... Aber darum ging es dem KBw auch garnicht, wir wären die letzten, die ihm bodenlose Dummheit vorwerfen würden, weil die Rezension und die nachfolgenden Erklärungen an der Uni und in der KVZ andere Aspekte erhellen, die den Weg dieser Organisation bezeichnen. Wir meinen damit den alten Mist von Denunziantentum, wie er uns aus Springerzeitungen entgegenstinkt.
Der KBW reduziert die Spontibewegung auf einige Namen (Dany in Frankfurt, Stefan und Manuel in Berlin), die auch noch zu Führern erklärt werden, so daß es nach kommunistischem Klipp- Klapp (darin sind sich alle K- freaks, einschließlich DKP/SEW einig) nur noch darum geht, diese zu entlarven, um damit die ganze Bewegung zu zerstören. Mit dieser Argumentation warten auch die Springerzeitungen seit der Studentenbewegung auf: "Es gibt nur ein kleine radikale Minderheit und die verführte Masse".
Versetzt sind die einzelnen "Spontiführer" mit Attributen, wie sie Springer nicht hätte besser bringen können:"Daniel Cohn- Bendit hat Ähnlichkeit mit einem Bandwurm", "Parasit","Schmarotzer", "Gestalten", "Stehen am Rande und kläffen", "Figuren", "Gallionsfigur", "finsteres imperialistisches Pack."

Das Bandwurmzitat ist nun wirklich von der Bil d-Zeitung kreiert worden, und zwar zur Zeit der Häuserkämpfe in Frankfurt.
Wer liebt schon Bandwürmer, Schmarotzer, Kläffer, Parasiten, usw. und würde nichts gegen ihre Beseitigung unternehmen; vor allem deshalb, weil es sich nicht um Menschen handelt. Tiere und Pflanzen - dazu noch die abartigsten und unnützigsten - sind Sachen, die selbst ohne großartige juristische Inkrimination beseitigt werden können (Das gleiche gilt übrigens für das "Schwein Buback" ebenso.).

Wer von uns erinnert sich nicht noch daran, wie mit einem derartigen Begriffsapparat die Bevölkerung einer ganzen Stadt aufgehetzt wurde. Das Attentat auf Rudi Dutschke ist nur die Spitze des Eisberges.

Was für ein Bewußtsein muß dieser KBW haben, wenn er sich einer entmenschlichten Sprache bedient; jedenfalls sagt das einiges über das Psychogramm dieser Organisation aus, die in der totalen Isolation eine einmal zum Dogma erhobene Politik nicht mehr korrigieren kann, weil ein derartiger Schritt die Organisation als solche infragestellen würde. Bewußte oder unbewußte Verdrängung eines zur Existenz erhobenen gescheiterten Politikverständnisses führt zu den bekannten Amokläufen und läßt in der Praxis den Unterschied zwischen M-Lern und Rechtsradikalen verwischen.

„Daniel Cohn Bendit hat Ähnlichkeit mit einem Bandwurm. Er wird in den letzten Jahren immer dicker, und zwar auf Kosten anderer.„

Zitat aus: Besprechung des Buches "Der große Basar", in "Kommunismus und Klassenkampf", 6/76 (KBW)

FRANKFURTER

„Am Donnerstag, 21. Oktober 1976, besuchte eine Delegation Cuxhavener Fischmehlarbeiter sowie einige Schanghaier Linke das KBW-Ortsbüro in Frankfurt. Während erstere als Geschenk einen Zentner ihres 1a-Fischmehls sowie einige gut abgehangene Fischköpfe überreichten und die Zuweisung Cohn-Bendits in eine Cuxhavener Fischmehlfabrik zwecks nützlicher Arbeit bestätigten, bedankten sich letztere für den ZK-Beschluß des KBW: ‚Vier Wochen Schweigen zu den Vorgängen in China. Die Linie, die sich dann durchgesetzt hat – egal welche – ist die richtige.' Beide Delegationen leisteten sich eine Eintragung in die Unterschriftenliste der Bewegung ‚Volksentscheid für die Wiedereinführung der Todesstrafe'. Das Treffen verlief in harmonischer Atmosphäre und diente der Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen".

SPONTIS BEIM KBW

NIEDER MIT DER ARBEIT

vorher — nachher

Wir wollen uns hier nicht ausführlich mit dem Arbeitsbegriff,der den wilden Attacken des KBW zugrunde liegt,befassen.Es ist deren Problem, Politik zu machen mit der ermunternden Perspektive,nach einer KBW-geführten Revolution die 7 Tage-Woche mit 10 Stunden Arbeitstagen wieder einzuführen.Naja, Joscha Schmierer sitzt dann ja im Chefbüro der revolutionären Fischmehlfabrik in Cuxhafen,während Danny und tausende andere 'Cohn-Bendits' am Fließband den Sardinen die Augen zudrücken,falls diese arbeitsscheuen Ratten nicht gerade wieder mal auf dem Klo hockend das Lob der Faulheit predigen.

Thema sollte vielmehr unser eigener Arbeitsbegriff sein. "Unser eigener Arbeitsbegriff"? - sowas gibts natürlich nicht.Unter uns Spontis gibt es verschiedene Positionen zu diesem Problem - Lösungen haben wir alle nicht. Dargestellt werden soll in diesem Beitrag die Position derjenigen,die für die Abschaffung der Arbeit kämpfen.

"Der in der Hängematte dösende Eingeborene der Trauminseln,von dem schon Marx schrieb, ist unser Vorbild.Und bald wird auch dem Letzten einsichtig,daß der malochende,schwitzende, nervlich zerrüttete Lohnabhängige - Streß, Dreck,Gestank,Lärm,Berufskrankheit ausgesetzt - ein Gespenst grauer Vergangenheit sein muß.

Berufsverbot für alle,ein jeder arbeitslos!, so müßten unsere Forderungen lauten.Schluß mit der revisionistischen Verdrehung aller Werte! Das verfaulende kapitalistische System selber liefert uns die Alternative: hitzefrei im Sommer,nebelfrei im Herbst,kältefrei im Winter und brunstfrei im Frühjahr.Dies unser Wunsch und Wollen.Nichts anderes.

Die Partei gegen die Arbeit,Sektion Knast und Lager,ZKi.e.,fordert Euch auf,die alten Werte wieder zu achten: Tanz,Gesang,Spiel, Müßiggang; "tatkräftig" daran mitzuwirken,daß endlich a l l e Berufe verboten werden,und sie endet hiermit ihren Appell,weil sie zu faul ist,Euch weiterhin an den Ohren zu beuteln, Euch ans Schienbein zu treten.FREIHEIT UND GLÜCK,so sagten wir einmal.Nicht:Arbeit und unglück."

Was P.P.Zahl in diesem Zitat aus seinem Artikel "Müßiggang statt/oder Arbeit"(Langer Marsch 23) zum Ausdruck bringt,ist die radikale Konsequenz einer These,mit der sich ein Teil der undogmatischen Linken auseinandersetzt.
Diese These läßt sich folgendermaßen (wenn auch stark verkürzt) darstellen: Die Arbeit,wie sie sich uns heute in den industriealisierten Ländern,egal ob es sich um kapitalistische,'sozialistische' oder 'kommunistische' handelt,ist keine quasi 'naturgegebene' und immerwährende Bedingung menschlicher Existenz,sie ist vielmehr eine historische,d.h. vergängliche und abschaffbare Erscheinung.

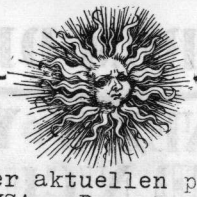
Diese 'Einsicht' ist nicht neu,so kann man bei Marx mehrere Passagen finden,die sich mit dieser These befassen.In den Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie etwa beschreibt Marx ,wie das Kapital selbst den widersprüchlichen Prozeß ständig forciert,einerseits die notwendige Arbeit durch erweiterte Technologie usw. stetig zu verringern,andererseits aber gezwungenermaßen den Anteil der überflüssigen Arbeit kontinuierlich erhöhen zu müssen. (S.592f)
Diese entgegengesetzten Tendenzen sind Ausdruck kapitalimmanenter Widersprüche: zum einen drängt die sich verselbständigende Technologie-Dynamik immer stärker hin zur totalen Automatisierung von komplexen Produktionsabläufen.Eine solche weitgehende Automatisierung wäre das Todesurteil für die kapitalistische Produktionsweise:"In dem Maße aber,wie die große Industrie sich entwickelt, wird die Schöpfung des wirklichen Reichtums abhängig weniger von der Arbeitszeit und dem Quantum angewandter Arbeit,als von der Macht der Agentien (eingesetzten Mittel),die während der Arbeitszeit in Bewegung gesetzt werden ... Der Diebstahl an fremder Arbeitszeit,worauf der jetzige Reichtum beruht,erscheint miserable Grundlage gegen diese neuentwickelte,durch die große Industrie selbst geschaffene.Sobald die Arbeit in unmittelbarer Form aufgehört hat,die große Quelle des Reichtums zu sein,hört und muß aufhören die Arbeitszeit sein Maß zu sein und daher der Tauschwert (das Maß) des Gebrauchswerts. ...Damit bricht die auf Tauschwert ruhnde Produktion zusammen.(marx,Grundrisse S.592f)
Da aber in den warenproduzierenden Gesellschaftsformen das Maß aller Dinge die Arbeitszeit ist (die Arbeitszeit ist Bildnerin des Werts:"Als Werte sind alle Waren nur bestimmte Maße festgeronnener Arbeitszeit"(Marx)),muß einer solchen oben beschriebenen Entwicklung entgegengewirkt werden,indem der Anteil der überflüssigen Arbeit kontinuierlich erhöht wird.

André Glucksmann
Köchin und Menschenfresser
P 67

Warum bauen Marxisten Konzentrationslager? Über linke Leichtgläubigkeit,revolutionäre Partei und Diktatur.Über Ausschlüsse, Liquidation und Folter im Namen der Freiheit. Glucksmann verarbeitet die Erfahrung mit 50 Jahre realem Sozialismus.
Verlag Klaus Wagenbach

Zusammenfassend läßt sich also feststellen,daß die Tendenz zur Automation folgenden Widerspruch produziert:die technischen Errungenschaften, die in ihrer Konsequenz objektiv die Arbeit abschaffen stehen ihrem Wesen nach der Notwendigkeit,die Arbeit als Ware und die Arbeitszeit als einzig wertbestimmenden Faktor beizubehalten,diametral entgegen.

Es gab schon in den fünfziger Jahren Analysen, die errechnet hatten,daß unter der Voraussetzung, daß alle Produktionsprozesse soweit automatisiert worden wären,wie es der damalige technologische Entwicklungsstand zugelassen hätte,jede(r) Arbeiter(in) nur noch 3 Stunden täglich hätte arbeiten müssen.Unter welchen konkreten Bedingungen diese Analysen erstellt wurden,ist in unserem Zusammenhang nicht wichtig,es geht wesentlich um die darin sich niederschlagende Tendenz.
Welche Arbeitszeit käme da wohl bei einer heutigen Analyse heraus?
Ein wenig verdeutlichen lassen sich diese Erläu-



terungen anhand der aktuellen polit-ökonomischen Situation:in den USA z.B. gab es schon seit etlichen Jahren nie weniger als mindestens 5% Arbeitslose (zur Zeit über 7%),in der BRD bewegen sich die a m t l i c h e n Arbeitslosenzahlen seit längerer Zeit an der 5%-Marke.Was heißt das in dem hier untersuchten Zusammenhang? Das bedeutet,daß in der BRD von ca. 20 Millionen "unselbständig Beschäftigten" etwa 1 Mill. längerfristig zur Aufrechterhaltung der Produktion einfach nicht mehr benötigt werden.Sie fallen aus dem Produktionsprozeß einfach heraus - die Entbehrlichkeit von 1 Mill. Arbeiterinnen und Arbeitern wird (für die Einzelnen mit aller Brutalität) unübersehbar. Um die überflüssige Arbeitszeit nicht in der Form

aus dem Produktionsprozeß abzuziehen,daß Einzelne länger völlig ohne Arbeit sind,taucht von Seiten der Gewerkschaften die Forderung nach allgemeiner Arbeitszeitverkürzung auf. Es wird von der 3o - 35 Stunden - Woche gesprochen.
Stellt man/frau sich jetzt vor,alle dafür in Frage kommenden Produktionsabläufe wären schon dem heutigen Stand der Technologie entsprechend automatisiert,so wäre die 1OStd.-Woche noch eine Unverschämtheit.
Die potentielle Möglichkeit der gewaltigen Ausdehnung der Nichtarbeitszeit ist in den hochindustriealisierten Ländern heute schon durchaus gegeben.

Es ist an dieser Stelle aber unbedingt notwendig,darauf hinzuweisen,daß diese Überlegungen unter Nichtberücksichtigung einiger ganz wesentlicher Fragen angestellt wurden:
a) Zur Frage der Wertfreiheit der Technologie. "In einem Artikel von Murray Bookchin mit dem Titel 'Für eine befreiende Technologie'(in: Unter dem Pflaster liegt der Strand Bd.2 Kramer-Verlag) habe ich letzhin folgendes gelesen: Er sagt,viele Revolutionäre würden sich den Kommunismus so vorstellen,daß die ganze ge-

sellschaftlich notwendige Produktion automatisiert und unter der Erdoberfläche eingebuddelt würde.Sichtbar bliebe nur noch ein großes Loch, wo die fertigen Produkte abgeholt werden könnten.An dieser Vorstellung kritisiert Bookchin, daß sie das verklemmte Verhältnis zur Technologie und damit zur Natur überhaupt aufrecht erhalte."Meinrad Rohner in der Autonomie Nr.2. schrieb dies.Vor allem Herbert Marcuse hat eihdringlich auf den Herrschaftscharakter der Technologie hingewiesen.Er spricht von der Verschmelzung von Technik und Herrschaft.D.h. in das einzelne Werkzeug,in das Fließband und in die Maschine fließt das im Kapitalismus herrschende Gewaltverhältnis voll mit ein. "Heute verewigt und erweitert sich die Herrschaft nicht nur vermittels der Technologie, sondern a l s Technologie,und diese liefert der expansiven politischen Macht,die alle Kulturbereiche in sich aufnimmt,die große Legitimation"H.Marcuse

Wenn wir die Forderung nach der Abschaffung der Arbeit aufstellen,so meinen wir nicht,"daß am Tag X der Revolution (oh Mann!) jeder Hammer und Sichel fallen läßt und aufhört,etwas zu tun."(Revolte) und die gesellschaftlich notwendige Arbeit von unter kapitalistischen Bedingungen produzierten IBM-Computer gesteuerten Automaten von Siemens erledigt wird.

Stuhlgang

Eine gesellschaftliche Emanzipation ist nicht zu denken,ohne eine Revolutionierung von Wissenschaft und Technik selber.
Dies kann im Rahmen dieses Beitrags nicht weiter ausgeführt werden,hingewiesen sei auf die Bücher:Kritik der 'Politischen Technologie' von Hans-Dieter Bahr,Kultur und Gesellschaft 1+2,Der eindimensionale Mensch beide von Marcuse.
Es geht hier also nicht um die Frage,daß es bei der Technik darauf ankäme,wer sie anwendet,Technik an sich sei wertfrei.Dies erzählen uns immer die orthodoxen Kommunisten moskauer und pekinger Richtung .
b)Wir haben in den Überlegungen zur Möglichkeit der Abschaffung der Arbeit diese überwiegend als ökonomische Kategorie behandelt. Außeracht gelassen haben wir dabei den herrschaftspolitischen Charakter der Arbeit.Es geht nämlich nicht allein darum,die Arbeit als"ökonomisch unverzichtbares Naturgesetz" uns einreden zu wollen,die herrschende Ideologie will darüberhinaus jeden Gedanken darüber verhindern, daß die Arbeit heute (vor allem?) die wichtige Funktion der Disziplinierung,der Herrschaftsanerkennung und Phantasieaustreibung.erfüllt. Siehe dazu z.B. den Aufsatz:Kuh und Computer von Thomas Schmid in der Autonomie Nr.3 und die Texte der Situationistischen Internationale.

Wenn man/frau heute mal z.B. ins Kraftverkehrsamt muß,so kann man/frau fast in jedem Büro ein Schild mit etwa folgendem Inhalt an der Wand hängen sehen: ARBEIT VERSAUT DEN GANZEN TAG! Solche Schilder werden wie alle anderen Waren in größeren oder kleineren Fabriken hergestellt (welch Zynismus!) und finden reißenden Absatz. Kein Symptom? Das sich solche Schilder vor allem in Verwaltungsräumen und Büros finden, ist leicht zu erklären: die dort 'Beschäftigten' haben den ersten Schritt zur Nichtarbeit bereits vollzogen!

ZUSAMMENFASSUNG

Unserer Parole: NIEDER MIT DER ARBEIT liegen folgende Überlegungen zugrunde:

a) es gibt heute keine zwingende Notwendigkeit mehr,zu arbeiten.Die gesellschaftlich notwendige Arbeit könnte zumindest auf ein solches Minimum reduziert werden,daß das bisherige zahlenmäßige Verhältnis von Urlaub zu Arbeit umgekehrt werden könnte.
b) aufgrund der Erkenntnis,daß heute vor allem deswegen gearbeitet werden muß,damit wir uns keine Gedanken über Freiheit,Glück,Liebe,permanente Feten,befreite Sexualität usw. machen.
c) weil wir erkannt haben,"daß die Plicht zu produzieren,unsere Leidenschaft schöpferisch zu handeln,entfremdet und pervertiert." frei nach Raoul Vaneigem
d) weil erst die Nichtarbeit ein L E B E N ermöglicht,frei von Konkurrenz,Entfremdung, Hass,Leidenschaftslosigkeit und Phantasielosigkeit,
e) weil Arbeit wirklich den ganzen Tag (und auch die Nacht) versaut,
f) weil wir dann endlich das INFO als Tageszeitung herausbringen können.

Liebe KOLLEGINNEN und KOLLEGEN

für die erzieher, schüler und eltern der hort-einrichtungen in den kindertagesstätten werden in nächster zeit verschlechterungen eintreten, die sich auch auf die arbeitsplatzbedingen der lehrer auswirken. vor dem hintergrund einer kompliziert formulierten arbeitszeitstudie plant der senat folgende sparmaßnahmen:

191 planstellen im kindertagesstätten-bereich sollen gestrichen werden.

dies soll geschehen, obwohl schon die bisherige personalsituation von vielen kollegen als völlig ungenügend bezeichnet wird. erzieher(innen) haben immer wieder ein verbesserung des personal-schlüssels gefordert, um für vorbereitungen der pädagogischen arbeit, für elternabende, dienstbesprechungen, schulkontakte und fortbildung über genug arbeitszeit zu verfügen.

der verlust von 191 planstellen würde bedeuten:

- weitere verschärfung der arbeitsintensität der erzieher(innen), nachdem ohnehin jede zweite frei werdende planstelle zunächst gesperrt bleibt (sparprogramm)
- durch reduzierung der planstellen entsteht erhöhte gefahr der arbeitslosigkeit für alle neu ausgebildeten erzieher
- die pädagogische qualität der kindertagesstätte wird verringert, was sich auch auf die schule auswirken wird: eine höhere zahl an lern- und verhaltensgestörten schülern entsteht.

die arbeiterbezirke hatten bisher einen etwas günstigeren personal-schlüssel, weil in diesen wohnbereichen mit längeren öffnungszeiten (6-18 uhr) und mit höheren gruppenfrequenzen in den frühen morgenstunden und am nachmittag zu rechen ist. erzieher (innen) stehen in diesen bezirken vor schwierigen pädagogischen aufgaben (integration vieler gastarbeiter kinder aus verschiedenen ländern in einer gruppe, geringere und schlechtere spielflächen außerhalb der gruppen-räume höherer anteil verhaltensgestörter kinder usw.)

ferner geht der senat bei seinen berechnungen davon aus, daß jede tagesstätte an fünfzehn tagen im jahr geschlossen wird, obwohl sich arbeiterbezirke dies mit rücksicht auf die eltern gar nicht leisten dürften und in der vergangenheit auch gar nicht erlaubt haben.

bei dieser einschneidenden verschlechterung der diesntleistung der hort-einrichtungen sollen die eltern aber den alten preis für den tagesstättenplatz bezahlen!

der senat will die gelder für vertretungsmittel KÜRZEN. für jeweils hundert planstellen sollen nur noch 1,5 planstellen (bisher 3) für vertretungen bei krankheit, kuren, mutterschutz, fortbildungen usw. zur verfügung stehen.

diese maßnahme wird bewirken, daß man die hortkinder auf andere kindergruppen oder auf andere tagestätten aufteilt. häufig wird es nur noch den weg der gruppen-schließung geben. die kinder bleiben sich dann auf der straße selbst überlassen und werden zu schlüßelkindern, wenn die eltern auf grund der gruppen-schließung nicht lohneinbuße oder gar entlassung in ihrem betrieb riskieren möchten.

deshalb fordert die gew: ZURÜCKNAHME DER PLÄNE ZUM PERSONAL-ABBAU IM KINDERTAGESSTÄTTENBEREICH

hierzu DEMONSTRATION AM 6.11.76

beginn 15h am olivaerplatz

(nach einem gew-brief)

WARUM DER KÖNIG IN NEW YORK IST ABER NICHT IM TALI

der "könig in new york" liegt schon seit einigen jahren im keller der "tobis" (verleih-konzern), die ihn bis jetzt zurückgehalten hat, weil sie ihm keinen finanziellen erfolg zu traute und nach "monsieur verdoux" die zweite pleite mit einem chaplin-film fürchtete. manfred salzgeber (besitzer vom bali) hat sich in den letzten jahren mehrfach um den film bemüht, was dann wohl auch die "tobis" veranlaßt hat, den film fürs forum (intern. fo.d. jung. films) freizugeben. manfred schreibt dann auch ganz richtig im november-programm: "wir freuen uns, daß es uns nach über zweijährigen bemühen gelungen ist, chaplins geniales alterswerk...zugänglcih zu machen." wir freuen uns mit ihm, worüber wir uns nicht freuen, ist, was dann passiert ist und worüber manfred kein wort verliert. (warum) nachdem der film dauf dem forum gelaufen war. liefen verhandlungen an, den film im bali, cinema und tali als dreierstart herauszubringen. von den konzern-und kettenkinos kümmerte sich noch niemand um den film. wir bekamen eine quasi zusage.

allerdings war die "tobis" nach dem jubel der forumsbesucher und kritiker hellhörig geworden und chte zunächst einen "teststart" in münchen, wo er ein riesen-kassen-erfolg wurde. jetzt wollten plötzlich alle den film spielen, vor allem natürlich die großen konzerne (wie immer wenn sie geld wittern). und in der kinobranche wird alles von konzernen beherrscht und kontrolliert. Fazit: die lupe I spielt den film (zum gleichen konzern gehören in berlin: die kurbel, lupe II und cinema paris) und machte gleich zur bedingung, daß höchstens noch ein kino neben ihr spielt. das hieß in diesem fall cinema und bali blieben drin (ein teilerfolg !?), das tali fiel 'raus.

obwohl das schon eine ganze weile feststand, hielt es die "tobis" nicht einmal für notwendig, es uns mitzuteilen. 12 tage vor dem starttermin erfuhren wir von einem journalisten, daß wir den film nicht kriegen, erst 5 tage später (7 tage vor dem starttermin) wurde das von der "tobis" bestätigt. wer sich etwas mit kino auskennt, weiß, daß es einer katastrophe gleichkommt, wenn eine woche vorher der film platzt, auf den die gesammte werbung ausgerichtet ist (und auch was es heißt, in einer woche ein monatsprogramm zusammenzustückeln (siehe unser november-programm).

unsere besucherzahlen sind dementsprechend: 10-20 besucher pro tag (das denkt noch nicht mal unsere Unkosten, Rücklagen haben wir nicht). ← nichts wie hin!

Und was uns in so einer Situation besonders verwundert, ist wenn Manfred im neuen Bali-Programm schreibt: "...freut es uns, zusammen mit dem "Cinema", daß es neuerdings auch möglich zu sein scheint, von 'großen' verleihern, in diesem falle der tobis, 'erstaufführungen' gemeinsam mit den 'ketten- oder konzernkinos' herausbringen zu können.." das hört sich ja eigentlich ganz toll an, endlich ist ein 'großer' verleiher so 'einsichtig' und so.. Nur, wenn man weiß was wirklich gelaufen ist, klingt dieser satz mehr nach 'anbiederung' und 'honigums-maul-schmieren'. wir empfinden es als zynismus von manfred, wenn er in unserem gemeinsamen programm solche lobhuldigungn der "tobis" schreibt. und er sollte eigentlich auch wissen, daß konzern konzern bleibt. auch wenn er jetzt einen (zugegeben fetten knochen vorgeworfen bekommen hat, sollte er nicht vergessen, daß er im nächsten moment genauso gut wie wir einen arschtritt bekommen kann und dann wird er sicherlich von uns mehr solidarität fordern als wir sie jetzt von ihm bekommen haben.

euer tali.

Hingehen!

AUSSAGE VON BRIGITTE MOHNHAUPT IM STAMMHEIMER PROZESS 2. TEIL

STAMMHEIM (ID) 4. Oktober — Im letzten ID haben wir begonnen, die Aussage von Brigitte Mohnhaupt vom 22. Juli 1976 im Stammheimer Prozeß abzudrucken — nicht zuletzt wegen der systematischen Verschweigepolitik. Nachfolgend der 2.Teil der Aussage:

Ich kann da noch ein Beispiel bringen: Es gibt die Geschichte in Berlin mit Edelgart Gräfer heißt sie glaub ich — jedenfalls Gräfer — die hat ein halbes Dutzend Leute hochgehen lassen. Sie hat Leute verraten, Wohnungen verraten und was passiert ist, was gemacht worden ist: sie hat nen Eimer Teer über die Fresse gekriegt und ein Schild um den Hals. Also ich mein, wenn so was bekannt ist, daß jemand, der Leute verraten hat — das heißt: er verrät sie und gibt sie praktisch zum Abschuß frei, denn das kann man ja nie wissen, wenn die Bullen in die Wohnung kommen wie das dann läuft — wenn der nen Eimer Teer übern Kopf kriegt, dann ist es umso absurder, anzunehmen, einer der niemanden verraten hat, könnte aufgrund ner bestimmten Situation, wo alles mögliche kulminiert, wie Müller das darstellt: Fahndung und was w eiß ich, Verhaftungen — könnte der so einfach abgeknallt werden. Das ist ausgeschlossen.

Und dann natürlich der Beweis, würde ich sagen, daß es nicht sein kann, ist, daß Siegfried das Kommando Holger Meins geführt hat. Es ist ausgeschlossen, daß er das sonst gekonnt hätte, gemacht hätte. Das ist einfach die Vermittlung, daß er das macht, selbst gemacht hat, die sagt genau das Richtige aus über die Struktur wie sie war. Ich glaube, das kann man auch gut begreifen. Wie soll er das machen können, wie soll er kämpfen können mit einer Geschichte, wie Müller sie behauptet.

Rechtsanwalt Temming:
Dann noch: der Zeuge der Anklage Müller hat auch behauptet, daß die hierarchische Struktur durch Andreas Baader angeführt worden wäre. Andreas Baader habe einen Führungsanspruch gehabt. Mich würde interessieren, gab es so was in der Gruppe? Und wie ist das Verhältnis in der Gruppe überhaupt zu Führung?

— Also wenn einer nen Führungsanspruch....

Bundesanwalt Zeis:
Ich meine, diese Sache mit dem hierarchischen Aufbau oder nicht, die war Gegenstand einer ausführlichen Erörterung der Zeugin am heutigen Vormittag....

— Jetzt ist es konkret...

Bundesanwalt Zeis:
...die Frage...

— Jetzt ist es konkret zu Andreas.

Zeis:
Sind sie doch mal ruhi , Frau Mohnhaupt, wenn ich spreche.

— Ach hören sie doch auf, hier rumzuquatschen, wirklich. 'Führungsanspruch' hast du gesagt, nicht... wenn einer nen Führungsanspruch gehabt hätte, dann hätte er sich nur lächerlich gemacht. Also ein Anspruch zu führen, das ist einfach nur lächerlich. Die Sache ist, wie sie war und wie wir das begriffen haben: daß Führung ne Funktion sein kann und in bestimmten Situationen auch sicher notwendig sein kann, zum Beispiel in Aktionen. So haben wir das bestimmt und natürlich hat Andreas die Funktion von Führung.

Einfach weil er nen unheimlich genauen Begriff von Situationen entwickeln kann und aus diesem Begriff, aus der Analyse von Situationen ne Taktik konzipieren kann, einen bestimmten Ablauf und so Linien festlegen kann, also die taktische Linie und die Strategie. Aber das ist einfach ne Sache, die niemals im Alleingang oder im einsamen Entschluß von einem stattfindet, sondern so ne Konzeption, wenn sie einer entwirft, ist natürlich der Diskussion von allen unterworfen, denn alle sind an der Praxis ja konkret beteiligt; also auch an der Linie. Sie müssen die Linie diskutieren, sie müssen sie begreifen, sie müssen sie weiterentwickeln, jeder muß sie bestimmen können in jeder Situation. Denn in bestimmten Situationen biste eben alleine und wenn du es da nicht begriffen hast — na ja, dann läuft nix mehr. Was Andreas gemacht hat, ist im Diskussionprozeß von allen festgelegt, genau bestimmt und weitergemacht worden und in dem Moment, wo es festgelegt war als Linie, in dem Moment war er natürlich dieser Linie genauso unterworfen bzw. an sie gebunden — aber nicht als Zwang, sondern einfach aus dem Begriff, daß es notwendig ist, daß es richtig ist, daß es die richtige Perspektive ist, ne richtige Taktik — wie jeder andere auch.

Da ist es dann auch völlig aufgehoben gewesen. d.h. Führung hat immer ne bestimmte Funktion und die ist natürlich für die, die sie benutzen wie für die, an denen sie hängenbleibt, nur erträglich, wenn sie keine Herrschaft ist, wenn sie völlig bestimmt ist über das, was alle wollen. Sowieso ist das Prinzip in der Organisation Freiwilligkeit, d.h. daß jeder das eben auch können muß und können will. Wir haben das Kaderlinie genannt: daß jeder dahin kommen muß, ob er nun lange in der RAF war oder nicht so lange, egal, also daß jeder genau dahin kommen muß, sowas selber zu können. D.h. nicht dieser Schwachsinn, den Müller behauptet hier mit offener Gruppe — also praktisch, daß alle an allen Arbeitsprozessen beteiligt sind. Das gibts nicht, aber es gehört zur Konstruktion seiner Aussage, weils bedeuten würde, daß jeder alles weiß und konkret eben, daß Müller alles weiß. Aber Müller weiß wenig, Müller war kein Kader. Das ist einfach nur seine Behauptung in dem bestimmten Zweck, den der Staatsschutz damit verfolgt.

Prinzing unterbricht: Gut, das ist ja jetzt eine Bewertung ...

— Nein, ich bin noch nicht fertig, moment mal ...

Prinzing: Bleiben Sie bitte bei den Tatsachen, die sie wissen und angeben können.

— Ja, das ist eine. Ich weiß, daß er kein Kader war.

Prinzing: Ja, das dürfen Sie sagen, bloß die übrige Bewertung. Ist die Frage damit ausreichend beantwortet, Herr Rechtsanwalt?

— Nein, ich bin noch nicht fertig ...

Prinzing: Ich weiß nicht, haben Sie denn für jede Frage hier schon ein vorbereitetes Konzept?

— Ich habe mir ... natürlich, ich habe mir überlegt, was ich hier sagen will, selbstverständlich.

Prinzing: Kannten Sie die Fragen, die sie gestellt bekommen?

— Na, woher soll ich die denn kennen?

Prinzing: Ja, wenn Sie schon ein Konzept dazu haben.

— Ich habe die Müller-Sachen gelesen in der Presse ...

Prinzing: Sie haben die Müller-Akten schon gelesen?

...die Müller-Sachen gelesen in der Presse, hören Sie doch zu. Und daran und an dem, was ich von Müller weiß und was ich aus der Diskussion, aus dem Info von ihm kenne usw., aus dem Sternartikel — da gibts ja einige Beispiele — habe ich mir die Punkte klargemacht. Die Punkte, wo er die Struktur der Gruppe so darstellt, wo ich sage: faschistisch, faschistische Bandenstruktur, die er darstellt — daran habe ich mir klargemacht, was ich in dieser Funktion hier als Zeuge dann sagen kann.
Also Kaderlinie, d.h. daß jeder dazu fähig sein muß, das selber zu können. Das ist konkret zu Führung natürlich: wenn jeder das selber können muß, dann heißt das einfach, daß es nie Herrschaft sein kann, daß es bestimmt ist als ne Funktion, die sich aber auch auflöst, auflösen kann in nem kollektiven Prozeß, in dem jeder dahin kommt, das zu können und das zu wissen. Das ist einfach auch ne Bedingung für Kontinuität, also wenn Kader verhaftet werden, daß dann nicht alles völlig orientierungslos dasitzt, sondern daß die Typen auch wirklich das selber bestimmen können, weiter entwikkeln können, daß es keinen Bruch, keinen Einbruch gibt. Es ist Bedingung von Kontinuität und damit Bedingung der ganzen Politik, für die ganze Praxis. Wir haben dazu mal gesagt: Guerilla ist ne Hydra, d.h. sie kriegt immer neue Köpfe. Das ist das Ziel, daß es das wird. In der Diskussion im Info — die die Bundesanwaltschaft sicher hat, ganz sicher, also auch darüber Bescheid weiß, daß es Hierarchie nie gegeben hat — da waren die Sätze, die ganz genau ausdrücken was ich meine, ein Satz von Holger Meins, der hieß: ‚Kollektiv ist jeder'. Der meint genau das. Und einer von Ulrike, den sie im Prozeß in Berlin sagte: ‚Der Guerilla ist die Gruppe'. D.h. jeder Einzelne bringt sich oder kommt in dem Prozeß von allen, in dem ganzen Lernprozeß, der das natürlich ständig ist: die Praxis, und überhaupt nur so lernt man, in dieser Praxis, also in dieser Konfrontation, weil sie eben zwingend ist, zwingend zu lernen, sich zu verändern — dahin: der Guerilla ist die Gruppe.
Laufburschen und Chefs, Führer und Untergebene — wie Müller sagt — ist der Antagonismus zu dieser Struktur, zu bewaffneter Politik, zu Guerilla — wie der Apparat, der diese Raster psychologischer Kriegsführung ausspuckt: der Staatsschutz.

Wir haben,was Führung für uns ist, mal so definiert: ‚Führung — was sie zu sein hätte: der konkrete Begriff der Situation und ihre Transzendierung: die Ziele und ihre Vermittlung in der Struktur der kämpfenden Gruppe' — d.h., was wir gelernt haben, ist, daß Führung in der Guerilla die dauernde Initiative ist, die Durchsetzung der Politik: bewaffneter proletarischer Politik.

Nicht ‚die Führung' konstituiert die Guerillagruppe, sondern sie entsteht überhaupt erst als ne Funktion, die gebraucht wird im Lern- und Arbeitsprozeß der Gruppe, der illegalen Gruppe — also aus aus ihrer Praxis und für sie.

Wenn es richtig läuft, bringt sie die Initiative und Erfahrung aller zusammen – es entwickelt sich ein kollektiver Prozeß, in dem Kontinuität und Handlungsfähigkeit entsteht. So kann das nur laufen. Und noch mal zu dem Satz zurück: der Kern drin ist das Verhältnis von Subjektivität und Objektivität, also von Wille und Notwendigkeit – daß das zusammenkommt zum Punkt kommt in der Aktion. Nur so – das ist die Erfahrung – ist Subjektivität überhaupt möglich, bist du – der Typ, der kämpft – Subjekt, und wirst das, was du bist und willst, der Sinndes Kampfes, wirklich. Es ist genau das, was wir so zusammenfassen: Freiheit ist nur möglich im Kampf um Befreiung.

Rechtsanwalt Temming:
Wie verhält sichs denn dann mit der Befehlsgewalt, die Andreas Baader angeblich nach der Aussage des Zeugen der Anklage, Müller, gehabt und ausgeübt haben soll. Er hat das Beispiel, glaub ich, des Schießbefehls gegeben, daß sich jedes Mitglied aus der RAF, im Falle der Verhaftung, mit Waffengewalt zu wehren hat.

– Naja, also ich werde jetzt mal die Antwort in zwei Sachen teilen: Einmal das Verhältnis, die Bestimmung, die die Gruppe zu Befehl hatte, wie sie das definiert hat – und es war auch ein Prozeß, das zu definieren: Befehl – was das ist, was wir fürn Verhältnis dazu haben. Und dann eben konkret zum Schießbefehl.
Ich will erst mal was zu Befehl allgemein sagen:
und zwar haben wir es so gesehn, daß Befehl der kollektive Beschluß ist in der Phase der Durchführung. Also in der Aktion gibts Befehle einfach: das ist ne militärische Notwendigkeit, das ist auch richtig, das ist funktional. Und eben weils funktional ist, hat es nichts mit Zwang zu tun, denn die Aktion ist ja ein kollektiver Beschluß, sie ist vorher durchgesprochen, bestimmt von allen, begriffen von allen, die jeweiligen Jobs, diejeder darin hat. Und Befehl ist dann eigentlich nur noch Koordination.
Das ist das eine. Und das andere ist diese Befehlsgewalt. Dieses ganze Bild, das Müller da entwirft ist: Andreas der Boß mit der absoluten Gewalt... also z.B. der Schießbefehl in Müllers Aussage – da würd ich einfach sagen, das ist klar das Destillat der psychologischen Kriegsführung seit 70, die behauptet, die Mitglieder der RAF hätten Schießbefehl gehabt. Obwohl die RAF einigermaßen viel dazu gesagt hat. Genau dazu, zu diesem Punkt. Aber ich mach das nochmal genauer. Das taucht auf in den Medien seit Hamburg, als Petra Schelm erschossen wurde: Schießbefehl, also Kanonenfutter, Menschenmaterial, das an die Front geschickt wird von irgendwelchen Leuten im Hintergrund – das ist genau die Konstruktion daran, und Müller ...

Prinzing:
Sie sollten jetzt über die Befehlsgewalt befragt werden durch ...

– Ich rede jetzt ...

Prinzing:
... den Herrn Verteidiger. Das, was Sie hier ausführen, hat nun wirklich nichts mehr mit der Frage zu tun.

– Ja, da bin ich anderer Ansicht. Ich rede jetzt über den Schießbefehl. Tatsächlich ist es so, daß Müller natürlich weiß, daß es keinen Schießbefehl gegeben hat: er hatte keinen, wie keiner von uns einen hatte. Und warum er das behauptet – genau dazu habe ich das gesagt, was hier als „ nicht zur Sache gehörig " bezeichnet wird – eben als das Destillat der psychologischen Kriegsführung, das in dieser Aussage verifiziert werden soll, daß es doch so gewesen sein soll, genau zu dem Zweck, die Wirkung der Gruppe kaputtzumachen.

Rechtsanwalt Heldmann:
Frau Mohnhaupt, haben Sie Ihre heutige Aussage mit Herrn Baader abgesprochen?

– Ich hab mit ihm darüber geredet und sowieso mit allen – d.h. wir haben darüber geredet, ob es überhaupt richtig ist, hier hin zu gehen als Zeuge, weil natürlich klar ist, daß alles, was man hier sagt, auch sofort verwendet wird, um irgendwas zu zimmern, zusammenzuschustern, neue Anklagen oder was weiß ich. Ich fands dann richtig, es zu machen, hier runter zu gehen; wir fanden es alle richtig, einfach, genau um diesen ganzen Behauptungen der psychologischen Kriegsführungentgegenzusetzen, wies wirklich war. Das ist die Funktion, die das hat, daßwir hier sind. Und das halten wir auch für notwendig.
Ansonsten – wir haben da nie weiter drüber gequatscht, hat auch niemand Lust dazu gehabt. Müller ist sicherlich kein Kommunikationsthema für uns.

Rechtsanwalt Heldmann:
Müller hat als Zeuge hier angegeben, die Struktur der Roten Armee Fraktion sei die gewesen: Baader, der führende Kopf, dann gab es Kernmitglieder, dann gab es einfache Mitglieder, und dann gab es Randmitglieder. Können Sie diese Behauptungen bestätigen?

– Ja, dazu hab ich gesagt, wie wir es genannt haben, was eben Sache ist: viele Köpfe und dazu die Kaderlinie, wie wir sie entwickelt haben. Wie sie entwickelt worden ist in dem ganzen Prozeß. Das war das Ziel, und es war in den meisten Gruppen, die lange genug zusammen waren, auch so.
Die Sache mit Randmitgliedern usw., was man dazu sagen kann ist, daß es natürlich Kontakte gegeben hat zu Leuten, die nicht voll in die Gruppe integriert waren. Das ist aber einfach ne richtige Sache, weil die RAF schließlich ne militärische Organisation ist, d.h. kein Haufen, der irgendwie in der Gegend sitzt, sondern ihre Kontakte sind bestimmt nach Funktionen, nach politischen und operativen Kriterien, also z.B. – na das gehört hier einfach dazu: du siehst da auch den Quatsch in der Behauptung ‚offfene Gruppe' ganz deutlich nochmal.
Genausowenig wie jeder alle Informationen hatte oder jeder an allen Arbeitsprozessen beteiligt war – natürlich nicht, oder jeder alles wissen mußte – selbstverständlich nicht. Jeder hatte die Informationen, die notwendig waren für ihn, um das, was er gemacht hat, machen zu können. D.h., es war funktional bestimmt. Was anderes zu machen, ist Idiotie, überhaupt nicht Sache, und jeder hat genau den Begriff davon gehabt, warum es nicht notwendig ist. – Aber es gibt ne vollkommen offene Diskussion in den Gruppen und zwischen den Gruppen über die Strategie und Taktik und auch die Theorie und Analyse, wie sie sich entwickelt, und natürlich, klar, über die Prinzipien der Organisation. Das ist ein offener, kollektiver Prozeß von allen, die kämpfen. – Es ist richtig, wenn ich konkret nur das weiß, was mich unmittelbar betrifft, weil man natürlich damit rechnen muß, wenn man gefangengenommen wird, daß es Verräter geben kann, daß sie erpreßt werden, gefoltert werden. Wir wußten das, und es ist einfach ne Bedingung für ne illegale militärische Organisation, sich dazu zu verhalten, wies nötig ist, wie die Bedingungen sind. Sonst wärs ein Haufen Idioten. Für ne Gruppe, die kämpfen will, würde dieser Quatsch ‚offene Gruppe' bedeuten, daß sie nie dazukommt, weil sie sich wie Ignoranten verhalten, wie Leute, die gar nicht wissen, was sie da machen.
Offen ist ne sehr gute Sache, offene Diskussionen, offene, ehrliche Beziehungen – und so läufts auch, aber nie in Bezug auf die militärischen Details: d.h. die politische Struktur ist offen, kollektivistisch und es gibt auch in den Kommandos nen kollektiven Arbeitsstil, aber die Frage der militärischen Details, Kontakte usw. läuft streng funktional, konspirativ. ...
Prinzing (unterbricht)–
Ja, es geht jetzt nicht darum, was der Begriff ‚offen' mit sich bringt. Ich glaube, die Frage, Herr Heldmann, beim dritten Anlauf ist jetzt wiederholt dargestellt ...

–... Offene Gruppe – also als Organisationsprinzip einer illegalen Gruppe – ist das einfach ne dumme Denunziation, so würd ich das sagen.

Rechtsanwalt Heldmann:
Gab es Mitglieder, die über andere Mitglieder eine Kontrolle ausgeübt haben, das heißt also, eine Kontrollfunkiton innerhalb der Gruppe oder einer Gruppe besaßen?

– Wie Kontrollfunktion, das versteh ich nicht ganz.

Rechtsanwalt Heldmann;
Das kann ich auch nicht ganz sagen. Ich halte Ihnen vor aus Blatt 10221 des Hauptverhandlungsprotokolls, nämlich die Aussage Müller: „Außerdem haben eben diese Kernmitglieder, diese führenden Mitglieder eben dauernd eine Kontrolle ausgeübt." Und das Beispiel: „Also angenommen, jemand von diesen Leuten war in Stuttgart, dann hat er laufend – also ein sogenanntes Kernmitglied, wie Herr Müller es ausgedrückt hat – dann hat er laufend in Berlin angerufen, ob die Leute alle funken, wie sie sollen."

– Also anrufen – das Beispiel spricht eigentlich für sich selber. Information ist einfach ne Bedingung, um handeln zu können, um überhaupt die Situation bestimmen zu können und das läuft natürlich auch untereinander, unter den einzelnen Gruppen sowieso ganz klar, weil es ne notwendige Sache ist, um eingreifen zu können an bestimmten Punkten, daß man Bescheid weiß, was in anderen Städten läuft. Und wenn die in Stuttgart in Berlin anrufen, ist das völlig richtig, ganz normal, das hat jeder x-mal am Tag gemacht, wenn was zusammen lief oder koordiniert werden mußte. Da von Kontrolle zu reden, zeigt wirklich nur die ganze Dämlichkeit dieser Aussage.

Rechtsanwalt Heldmann:
Gibt oder gab es Rechtsanwälte als Mitglieder der RAF?

– Also Rechtsanwälte als Mitglieder der RAF – das ist ungefähr dasselbe, kann man eigentlich nur unheimlich lachen. Denn unser Verhältnis zu Rechtsanwälten ist distanziert. Rechtsanwälte sind Rechtsanwälte, und als Rechtsanwälte sind sie keine RAF-Mitglieder. Und ganz sicher wollen wir auch keine Rechtsanwälte in der RAF haben oder hatten je welche. Das ist ein Widerspruch in sich selber. Jemand der Rechtsanwalt ist, der will kein RAF-Mitglied sein, sonst wär er kein Rechtsanwalt mehr. Da muß der wirklich totale Bruch laufen mit dem Job. Anwälte sind Teil der Justiz, auch wenn sie kritisch sind. So sieht das aus. Und unser Verhältnis zu den Anwälten, das war und ist – es ist sehr komisch – und Schluß, ich hab auch eigentlich wenig Lust, da genauer drüber zu reden, eben weils so ermüdend ist, nach so vielen Jahren immer dasselbe – weil diese Typen meistens immer wieder obskure private Interessen haben und Angst, die politisch rationalisiert wird. Na, die meisten versuchen, den Gefangen den Daumen aufs Auge zu setzen – also ein dauernder Ärger.

Fortsetzung in der nächsten Nummer

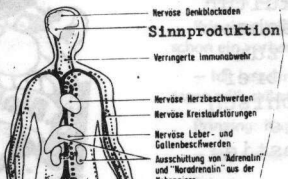
Übrigens, die Zahnbehandlung bei Jan Carl Raspe kostet nicht 1.700.– Mark, sondern 7.000.– ! Spenden sind noch keine gekommen, oder gibts in Arzt, der das billiger aber trotzdem gut macht?

OB BUMSEN ODER NICHT KLASSENKAMPF ist unsre Pflicht!

diesen spruch haben wir neulich auf nem klo von ner kneipe gelesen, als wir - 3 männer loszogen, um ein paar frauen auf - zureißen. komik oder tragik?
ich getraue mich schon gar nicht mehr das alles zu schreiben.das darfste doch nicht, kannste nicht, was denkt das info völkchen von uns? wir sind das geile viech und spielen den netten typ? so einfach? die frau als lustobjekt. es gibt doch frauen - und männergewegung. sicher,sicher beide sind teile (wichtige) der lösung, aber sie sind auch teil des problems. ich kann nicht mehr (konnt ichs überhaupt) sagen, daß ich geil auf jemand bin. deise(r) jemand ist immer jemand spezifisches. nie abstrakt, sondern immer interesse an der person. dieser jemand sind bei mir meist frauen. mit typen kann ich was anfangen, wenn es auch mit frauen läuft. (ich will keine kompensation). ich habe keine lust mehr interesse zu heucheln, liebeswürdigkeit, zuvorkommenheit, rücksichtsnahme, wo ich primär geil bin (dass sich geil - heit nicht im traditionellem fick äußert davon gehe ich aus). ich bin auch leid mich abstrampeln zu müssen, der aktive zu sein, der tolle,der durchblicker oder vielleicht der softe, zärtliche - freunde von mir habens leichter, weil sie die herkömmliche superästhätik darstellen, sie kommen aus fast keiner kneipe raus, ohne angemacht zu werden. aber galant, blickkontakt, verführung, . . .
gerade innerhalb des teils der linken, die sich spontis oder undogmatisch nennen, mach t sich immer mehr selbstrepression auf alle

bürgerlicht einst und

ebenen breit, gerade auch was die sexualität betrifft. einiglung und altruismus, alles schön normal im ach so geliebten normalen. gucken wir uns mal die kommunikations ebene im spektrum an.du kommst rein, ober - flächliches hallo, danach langweiliges ge - labbere, geheuchle, ja keinem zu nahe kommen (ich nehme uns da nicht aus). alle hängen frustriert herum und warten auf das erscheinen des/der Märchenprinzen/prinzessin, der /die auf dich zugeht, dir sagt, mensch auf dich habe ich gewartet, du bist der wahnsinnstyp. ja keine schwäche zeigen, nicht deine einsamkeit, traurigkeit, besaufen ist in (man vergißt ja auch - das genau so jämmerliche verhältnis der linken zum dope, will ich hier aussparen). was du kriegen kannst: nen flüchtigen kuß, ne lockere umarmung, liebloses anfassaen, das mich an nen kühlschrank denken läßt - gefrierschrankerotik - ich brauche aber zärtlichkeit, liebe, sexualität. habe keine lust mehr mir ne freundin (mein schatz) zu suchen und alle projektionen auf sie zu laden, eifersucht, ärger, fixierung,abhängigkeit, e n d e. gleichzeitig brauche ich auch geborgenheit, vertrauen, verständnis.
als lösung dieser probleme erscheint uns als konkrete utopie - die totale kommune - als echte alternative (die aa halten wir nicht dafür), kein rückzug oder flucht sondern ne basis wieder zusammen leben, lieben, arbeiten, kämpfen zu können.
wir fänden es dufte über den artikel leute (schon wieder ein euphemismus für frauen?) kennenzulernen und perspektiv zusammen was zu entwickeln. wir freuen uns, wenn ihr anruft aber auch , wenn im info mal ne diskussion anläuft, wie wir die ehemalige anti - autoritäre bewegung vom überleben zum leben bringen.
mit der ihnen zustehenden hochachtung
hermann,thomas,reinhold 2164825



jetzt ↑alternativ

Pfui Deibel!

Am Freitag, den 22.10. beschlagnahmte die Polizei in München in 15 Vertriebsstellen (Buchläden, Zeitschriftenhandlungen etc.) das 79. Blatt wegen "Verbreitung jugendgefährdenden Schrifttums".
Diese dritte Beschlagnahmung der Stadtzeitung innerhalb eines Jahres steht in engem Zusammenhang mit dem Versuch der Behörden, das mißliebig gewordene BLATT-weil zu kritisch und dennoch immer beliebter-zu vernichten. Diesmal ist der " Fall " umso heikler, da die Staatsanwaltschaft ein Diskussionsthema zu inkriminieren versucht, das auch innerhalb der Linken starke Verunsicherung und Abwehr auslöste, d.h. Schwulsein bzw. Päderastie.
Der Mitarbeiter der Blatt-Redaktion Peter Schult wurde wegen angeblicher Verführung und Mißbrauch eines 9jährigen Mädchens zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er wird zu der hohen Strafe verurteilt, obwohl Peter immer wieder beteuert homosexuell zu sein und seine Beziehung zu einem 16jährigen Jungen eingesteht:" Ich

akzeptiere nicht ein Gesetz, das es mir verbietet, Beziehungen zu haben mit Jungen, wenn das ohne Gewalt, ohne Ausnutzung von Autorität den gegenseitigen Bedürfnissen entspricht. Mit dem 9jährigen Mädchen habe ich keinen sexuellen Kontakt gehabt und könnte so etwas auch nicht mit meinen Vorstellungen vereinbaren."(BLATT,Nr. 79)Somit vielleicht ein Urteil, das nicht nur seine angebliche Vergreifung an einem Mädchen, sondern seine Homosexualität wie Beziehung zu einem Jungen bestraft?
Die BLATT-Redaktion hatte bis zur Urteilsverkündung dazu geschwiegen.
Um ihrem eigenen Defizit in der Diskussion über Homosexualtät, Sexualität und Moral etwas abzuhelfen, wie auch ihre Leser in die Diskussion miteinzubeziehen, wollten sie dies mit einem Artikel aus der SCHWUCHTEL Nr.5 versuchen.Sie druckten daraus das Gespräch von Ruud und Paul, " Die Unschuld der Knaben " ab, indem sich beide über die Sexualität von Kindern und Erwachsenen und die Komplexität sexueller und sozialer Beziehungen zu Minderjärigen unterhalten.
Wie wir von der BLATT-Redaktion erfahren haben, war der Prozeß gegen Schult wie der Päderastenartikel in der linken Subkultur Münchens ein heißumstrittener Gesprächsstoff. Hier nun griff die SA zu, um zum einen das BLATT ein weiteres Mal zu treffen, diesmal moralisch als pornographisch zu stigmatisieren, zum anderen um die Diskussion zum Prozeß wie zur Päderastie schon vorab zu kriminalisieren.
Ungewollt kann sich der "Fall" um das BLATT somt zu einem Testfall entwickeln, inwieweit sich die verschiedenen "Bewegungen" (Frauen-,Schwule-,Linke-,...) hier inhaltlich-solidarisch aufeinander beziehen können,was offensichtlich sehr schwer fällt, wie Leserbriefe im 80. BLATT zeigen-doch darüber werden wir ein anderes Mal noch genauer schreiben.

SCHWUCHTEL KOLLEKTIV

PS: Wer mehr über Päderastie wissen will, kann sich SCHWUCHTEL NR.5 kaufen!!!!!!
Gibts am ZOO-Kiosk,TU-Mensa, Savignyplatz, Commune,Europ. Buch,im BALI.....

Erlebnisse beim Zeitungskauf
(ALLEN LIEBEN BLÄTTERN GEWIDMET VON Ⓑ.)

Heute will ich euch berichten,
von einer merkwürdigen Geschichte,
die sich in München zugetragen hat:
naiv und harmlos wie ein Kind
verlange ich in Ober-Sendling
an einem Kiosk nach dem neunundsiebenzigsten
Münchner BLATT

Die ältre Dame neben mir,
mit einem Flair von Kraut und Weißbier,
zittert plötzlich und ihr ganzer Körper fliegt,
sie taumelt mir seitwärts in die Quere,
rudert mit den Armen, greift ins Leere,
bis sie mit einem Ruck ihr Kind zu fassen kriegt

Dann fängt sie plötzlich an zu lallen
und wär auch fast noch hingefallen,
als sie sich stolpernd von mir fortbewegt.
Ich schau ihr nach, bin sehr betroffen,
denk: Gott, ist die arme Frau besoffen,
doch jetzt wird jemand links von mir beredt!

Ein Mann schlängelt sich an mich ran,
ein Typ auf den ich gar nicht kann,
sein After Shave ist mir schon recht nah,
der Kerl ist wirklich widerlich,
haucht mir faulen Odem ins Gesicht
und meint: Ei, ei, wen haben wir denn da?
Bevor ich was entgegnen kann,
fängt er erneut zu sprechen an
und diesmal wird mir augenblicklich flau:

Zwar liebe ich nicht kleine Kinder,
doch was ich mach, ist viel gesünder:
ich steh auf Leder und ich hau'.
Ich wende meinen Blick langsam
und seh' den Kioskbesitzer an,
der beugt sich ein Stück aus dem Dunkel hervor,
wie selbstverständlich und gar nicht bange,
tätschelt dieser mir die Wange
und beißt mir ein klein wenig ins Ohr.

Seine Blicke sprechen Bände
und wie ich mich zum gehen wende,
folgt der mit Leder meinem Schritt.
Ich laufe schneller, voller Wut,
der Lederne, der hält sich gut,
inzwischen sind wir beide in Neuried.

In einer dieser Sackgassen
kriegt er mich schließlich doch zu fassen
und notgedrungen bleibe ich dann steh'n.
Sein Grinsen: voller Schmierseife,
schon reißt er mich an seine Seite:
Na, Mädchen, wir werden uns doch gut versteh'n?

Doch eine kleine Bananenschale
bringt ihn in die Horizontale,
kaum hatte ich's zu hoffen gewagt.
In den Neuriader Straßenstaub
bettet er sein etwas entlaubtes Haupt
unfreiwillig - mit den Worten: Es lebe das BLATT!
und unter den aus seiner Tasche fallenden Münzen,
sehe ich verblüfft eine blinken
auf der steht deutlich SITTENDEZERNAT! ©bR

DIE HAW HAT UNS ZUR BESCHLAGNAHMUNG DES BLATTS AUCH NE ERKLÄRUNG GESCHICKT. WIR KÖNNEN SIE AUS PLATZGRÜNDEN NICHT DRUCKEN. SIE IST INHALTLICH FAST IDENTISCH MIT DEM SCHWUCHTEL ARTIKEL. INFO

Siehe auch Seite 16

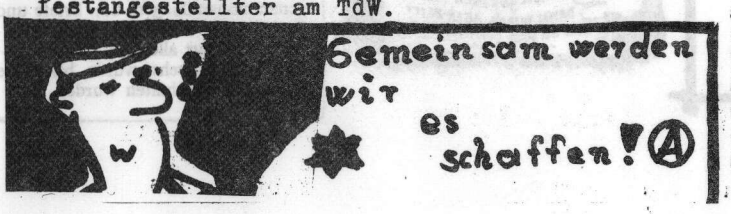
Theater des Westens!

massenentlassungen am theater des westens!

wir, 16 seit dem letzten sonnabend arbeitslose bühnenarbeiter, treten an sie heran, um sie über die vorgänge im theater des westens (TdW) zu informieren und sie zu unserer unterstützung aufzurufen. wir sind 16 von 2o allabendlich am theater tätigen bühnenarbeitern, beleuchtern und schnürbodenleuten, die um ihre gerechten forderungen durchzusetzen, am letzten sonnabend (16.1o) in einen streik traten. einen wilden streik, denn eine gewerkschaftliche gruppe existiert am TdW nicht und außerdem sind die grabowkys - die privaten inhaber des TdW - nicht tarifpartner. wir nahmen also unsere belange selbst in die hand. wie war es nun im einzelnen zu diesem arbeitskampf gekommen? wie war die allgemeine situation am theater und was ergaben sich daraus für forderungen unsererseits?

zu den arbeitsbedingungen:
am TdW war die letzte lohnerhöhung - nach auskunft des techn.leiters - vor s i e b e n jahren. seit 1969 verdienen die als abendleute beschäftigten bühnentechniker dm 5,75/std. bzw. dm 23.- pro abend - brutto. nach den abzügen bleibt ein stundenlohn von unter 4,5o dm übrig. ein hungerlohn, wie wir meinen, der weder den preissteigerungen der letzten jahre angepaßt iat, noch dem lohnniveau an anderen theatern entspricht. dazu wäre zu erwähnen, daß nachtarbeit eher die regel als die ausnahme ist, daß die arbeitszeiten (bei umbauten für neue stücke) oft so ungünstig lagen, daß man nicht einmal mehr mit dem letzten verkehrsmittel nach hause kam; um von mangelnden sicherheitsvorkehrungen und fehlenden schutzeinrichtungen gar nicht zu reden. und von den gewährten zuschlägen für ü berstunden usw. bleibt bei dm 5,75 grundlohn nach abzug der steuern kaum noch etwas übrig. so kam es bei normalem spielplan denn auch oft vor, daß man weit unter 6oo.- dm monatlich verdiente. mit all den hier angeführten tatsachen begründeten wir unsere 1.forderung:
- einheitliche anhebung der löhne auf dm 7,5o pro stunde bzw. dm 3o.- pro vorstellung
eine verhandlungsgrundlage, die wir auch heute noch für realistisch halten.

zur arbeitsplatzsicherheit:
nun könnte man vermuten, daß miserable arbeitsbedingungen und der geringe lohn doch wenigstens eine gewisse arbeitsplatzsicherheit garantieren. das gegenteil war der fall: innerhalb von 3 wochen wurden allein 5 leute "fristgemäß gekündigt" oder wurden am selben abend lapidar mit dem satz:".. du kannst dir deine sachen holen und gehen..." nach hause geschickt.der mißmut über die willkürpraktiken der leitung und die verunsicherung der kollegen wuchs von tag zu tag. als dann am mittwoch (13.1o.) der kollege weingärtner, ein bis dahin festangestellter bühnenarbeiter, "fristgemäß gefeuert" wurde, war die einsicht in die notwendigkeit, sich gegen die leitung zusammenzuschließen, größer denn je. das verdeutlichte jedem daß er selbst der nächste sein könnte. ganz davon abgesehen, daß die kündigung sowieso arbeitsrechtlich unhaltbar war und die begründungen vorne und hinten nicht stimmten, stellten wir die 2. forderung:
- weiterbeschäftigung von h.weingärtner als festangestellter am TdW.



die vorbedingungen unseres kampfes:
aufgrund der tatsache, daß die leute einzeln verdammt schnell zu ersetzen waren, konnten wir nur gemeinsam druck ausüben. wobei wir von der einschätzung - einer fehleinschätzung, wie sich hinterher herausstellte - ausgingen, daß ohne die mehrheit des techn.bühnenpersonals keine vorstellung zu fahren sei. auf die seit monaten im permanenten nervenkrieg von uns häufig vorgetragenen forderungen nach höherem lohn wurde mir verzögerungs- und hinhaltetaktik reagiert. so kam es, daß wir uns zusammensetzten und beschlossen, uns nicht länger vertrösten zu lassen, sondern von unserem einzigen druckmittel, der drohung die vorstellung mehrheitlich und solidarisch handelnd zu boykottieren, gebrauch zu machen.
wir diskutierten alle möglichen alternativen der reaktion der techn.leitung und kamen, das müssen wir heute deutlich sagen, sicherlich auch zu einigen fehleinschätzungen.

der arbeitskampf:
am sonnabend um 16 uhr versuchten wir den techn.leiter des TdW zu erreichen, um ihm unsere forderungen vorzutragen und in verhandlungen zu treten. er war weder zuhause noch sonstwo z u erreichen - sicherlich kein zufall!
gegen 18 uhr traten wir in telefonische verhandlungen mit grabowsky in basel ein. (die grabowskys, die besitzer des TdW, sind hinlänglich durch die schlagzeilen über betrugsverdacht, subventionsschwindel, bilanzfälschung, steuerhinterziehung usw. bekannt; z.zt. nach basel emigriert wegen einem haftbefehl)
grabowsky jedoch zeigte sich hart, redete von "nötigung und erpressung" und stellte fest, er könnte "das nicht so kurzfristig entscheiden".
gegen 19.15 uhr traten wir dann in kontakt mit dem techn.leiter des TdW, der unsere forderungen zur kenntnis nahm und in übelster weise reagierte. nicht nur, daß er außer einem erneuten angebot, "sich für uns einzusetzen" keine sekunde lang ernsthaft zu verhandlungen bereit war, sondern auch, daß er mit einer schadensersatzklage drohte, "an der einer ein ganzes leben lang zu zahlen hat"..besondere empörung löste ein angriff auf die ausländischen kollegen unter uns aus, denen er eine sicherheitsüberpüfung durch staatsorgane als mögliche konsequenz unserer aktion andeutete.
alle spaltungs- und einschüchterungsversuche fruchteten jedoch nicht; wir blieben geschlossen und bestanden auf verhandlungen über unsere forderungen. resultat:"wer nicht arbeiten will, der kann gehen." und wir gingen - geschlossen. das war gegen 19.3o uhr.

aktionen nach der fristlosen kündigung und weitere einschüchterungsversuche:
gegen 19.3o uhr begannen wir vor dem theater flugblätter zu verteilen. kaum 1o minuten waren vergangen, da tauchten auch schon die blauen garanten der sicherheit und ordnung vor dem theater zahlreich auf. es wurde somit nicht nur versucht uns einzuschüchtern, sondern auch das ohnehin unseren interessen nicht besonders aufgeschlossen gegenüberstehende "sonnabend-musical-publikum" vor uns abzuschrecken.
als letztes register zog die techn.leitung dann noch (vom hausverbot für uns einmal ganz abgesehen) ein paar andere einschüchterungsmaßnahmen. so verschloß man an besagtem streikabend die verbindungstür zwischen theater und "kyllini"(griech.restaurant im hause)um event. interessierten theaterbesuchern die kontaktaufnahme mit uns zu erschweren und dem wirt, der uns immer in seiner gaststätte tagen ließ, eine lehre zu erteilen und das wasser abzugraben.

→

man scheute sich auch nicht, uns in besagtes restaurant einige uniformierte und "zivile" zu schicken, eigens um sich noch mal ausdrücklich unsere friedlichen absichten versichern zu lassen und uns eine rechtsbelehrung zu erteilen. nun ja - wir ließen uns nicht einschüchtern und haben weitergemacht bei der verbreitung der ganzen sache.
die vorstellung hatte man am sonnabend mit 5 eiligst herbeigekarrten arbeitswilligen und unter einsatz aller reserven und kräfte doch noch über die bühne bekommen.

fazit:
an solidarischem handeln unsererseits hat es also nicht gemangelt. wir haben diesen kampf für unsere gerechten forderungen hauptsächlich wohl dadurch verloren, daß wir falsche einschätzungen über das kräfteverhältnis und die voraussetzungen des kampfes hatten. trotzdem sind diese objektiven fehleinschätzungen und unser scheitern kein grund, den dingen ihren lauf zu lassen. wir wollen mit diesem flugblatt versuchen, eine breite öffentlichkeit über die miserablen arbeitsbedingungen am TdW und den privaten theatern im allgemeinen zu informieren.
kommt nach den vorstellungen ins "kyllini" (eingang rechts neben dem haupteingang in der kantstraße) um mit uns über die kurz- und langfristigen mö glichkeiten zu diskutieren.

kontaktadresse: gruppe technik am TdW
lüderitzstr.14
bei markmann
1 bln 65

setzt euch doch mal mit den Leuten von der FVB zusammen (s.INFO 11-14)

Blatt
STADTZEITUNG FÜR MÜNCHEN GmbH
Adelgundenstr. 18
8000 München 22
Tel. 089 / 223 221
Bankverbindung:
Deutsche Bank München
Kto. Nr. 40 / 45 472
BLZ: 700 700 10
Psch–Kto. München:
235 841 – 804

HIER SOLLTE EIGENTLICH EIN COMIC VON G. SEYFRIED HIN, ABER ER ZIEHT LAUT LETZTER INFORMATION NACH NORD-DEUTSCHLAND UM.

WA, SIND NUN GENUG ANZEIGEN FÜR EUCH IM INFO?

Protest in München

am mittwoch dem 20. oktober begaben sich ca,22 leute vor das neue generalkonsulat der republik irland in münchen. ein transparent mit der aufschrift " freiheit für marie murray, noel murray ronan stenson!
keine todesurteile in irland!
urlaubsboykott!
Ⓐ "
in den farben schwarz, rot,gelb wurde am gebäude befestigt. auf dem weg ins konsulat, wo eine erklärung Abgegeben werden sollte, wurden sie von einem geifernden und schubsenden hausmeister o. ähnlichem belästigt, konnten aber wenigstens bis ins sekretariat vordringen.
am zaun vor dem gebäude wurde ein mit watte umwickelter galgen befestigt, mit spiritus übergossen und angezündet, was drei konsulatsangestellte auf den plan brachte. die wiederum brachten den brennenden galgen zum wackeln und schließlich zu fall. er brannte dann auf dem b bürgersteig weiter. so traf ihn auch die herbeigerufenen funkstreife an, man konnte aber behördlicherseits überhaupt nichts rechtexs damit anfangen und begnügte sich mit der etwas lächerlichen frage: " wer war das?"
nachdem die galgen niedergebrannt war konntn dann alle auch unbehelligt wieder abziehen.

Einige Worte

Peter Schult ist Mitarbeiter vom BLATT. Er wurde am 7.10.76 in erster Instanz zu 2 Jahren 3 Monaten Haft verurteilt wegen "Kindesmißbrauch" + im Gerichtssaal verhaftet. (siehe dazu auch 79. BLATT).
Wir drucken seine Erklärung, die er uns aus dem Knast geschickt hat, ungekürzt ab, weil wir sie für keine reine Insidergeschichte halten.
Und wenn schon.

ERKLÄRUNG von Peter Schult

Allen gewidmet,
die auch dann noch Solidarität üben
und den aufrechten Gang erproben,
wenn Solidarität zunehmend kriminalisiert
und das Erlernen
des aufrechten Gangs
lebengefährlich wird. P.P. ZAHL

Spätestens nach der Urteilsverkündigung, als sich ein paar B[illegible] auf mich stürzten, mir die Hände auf den Rücken rissen und mir Handschellen anlegten, als man sogar ein Gespräch mit meinem Anwalt verweigerte, spätestens in diesem Augenblick, als der Richter Sauter verlegen in seine Akten blickte und von dem, was um ihn geschah nichts sehen und nichts hören wollte, spätestens in diesem Augenblick wurde es offensichtlich, daß hier ein politisches Urteil gefällt worden war.
Ich wurde nicht wegen meiner homosexuellen Beziehung zu einem Jungen verurteilt. Ich habe meine Homosexualität nie verleugnet, ich habe mich dazu nicht zum ersten Mal vor einem Gericht bekannt, ich habe das schon vor nahezu 10 Jahren in einer von mir mit herausgegebenen Undergroundzeitschrift offen erklärt – sehr zum Mißfallen der Justiz, vieler Lehrer und zahlreicher Eltern. Richter Sauter konnte deshalb auch nach der Aussage des Jungen nur eine Geldstrafe verhängen. Ich wurde auch nicht verurteilt, weil sich der Verdacht des 'sexuellen Mißbrauchs' eines Kindes bestätigt hatte. Ganz im Gegenteil, die Verhandlung bestätigte eher die bereits vom Professor Dr. Lempp geäußerten Zweifel. Gewaltanwendung oder Vergewaltigung hatte man ja von Anfang an nicht zu behaupten gewagt, wurde auch durch da vorliegende medizinische Gutachten eindeutig widerlegt. Selbst der Staatsanwalt schien von seiner eigenen Beweiskraft nicht sehr überzeugt zu sein, denn er ließ auch noch den Vorwurf des 'erschwerten Umstandes" fallen und plädierte nur auf einen 'einfachen Fall des Mißbrauchs'.
Nein, dafür wurde ich nicht verurteilt, selbst wenn man sich im Urteil darauf berief, obwohl oder trotzdem man mir nichts konkretes nachweisen konnte und ich nach wie vor entschieden bestreite, das, was man mir vorwarf oder vorwirft, getan zu haben. Doch darauf kam es denen auch gar nicht an, verurteilt wurde ich für etwas ganz anderes, was nicht zur Sprache kam. Verurteilt wurde ich, weil ich seit mehr als 5 Jahren aktiv in der Roten Hilfe mitgearbeitet habe. Erst 2 1/2 Jahre innerhalb des Knastes, dann 2 1/2 Jahre außerhalb des Knastes.
2 1/2 Jahre im Knast, d.h. der gemeinsame bundesweite Hungerstreik mit den Genossen der RAF gegen die Isolationshaft, d.h. 1973 der Hungerstreik in Kaisheim gegen den mittelalterlichen Strafvollzug in Bayern, d.h. die ersten Ansätze einer kollektiven politischen Gefangenenbewegung im Knast, deren Auswirkungen bis zum heutigen Tage anhalten, d.h. gemeinsame Dokumentationen der Gefangenen in Kaisheim, die so etwas wie eine Gegenöffentlichkeit herstellten, sodaß sich schließlich der bayerische Jusitzminister selbst nach Kaisheim bemühen mußte um nach den Rechten zu sehen, d.h. die Versetzung des damaligen Anstaltsleiters Bauer. (Schlagzeile der Zeitungen damals:'Kaisheim am Rande einer Meuterei!.)
Als ich im Februar 1974 aus dem Knast kam, hatten mich die Staatsschutzbehörden auf die Liste der RAF-Sympathisanten gesetzt. Und dann 2 1/2 Jahre aktive Mitarbeit in der Roten Hilfe außerhalb des Knastes, d.h. Teilnahme am Tribunal gegen den Strafvollzug in der BRD, d.h. Teilnahme am Tribunal gegen die Erschießung Günther Jendrians, d.h. Aktionen vor den Knästen gegen Unterdrückung und Ausbeutung im Knast, d.h. zahlreiche Artikel gegen den Strafvollzug in der BRD ('Gefängnis - Staat der Gewalt') u.v.a.), d.h. zahlreiche Artikel im BLATT gegen die unmenschlichen Haftbedingungen von Karl Heinz Roth, Gertraud Will, Werner Waldhoff, Roland Otto u.v.a., d.h. Berichte über Prozesse, Anklagen gegen Gefangenenmißhandlungen, d.h. Briefe und Besuche in den Knästen, bis mir der Zugang zu fast allen bayerischen Gefängnissen verwehrt wurde, bis meine Briefe alle angehalten wurden, d.h.

Teilnahme am Tribunal anläßlich des Todes von Holger Meins, d.h. Vorbereitung und Organisierung zahlreicher Veranstaltungen zum Tode von Ulrike Meinhof und das hieß letztendes Überwachung und Bespitzelung, zahlreiche Hausdurchsuchungen (angefangen mit der 'Winterreise' im Herbst 74), einige Verhaftungen und 7 Ermittlungsverfahren.
Zweieinhalb Jahre lang haben Justiz und B[redacted] versucht mich zu verunsichern, mich einzuschüchtern, mich zu kriminalisieren. Es gelang ihnen nicht. Verunsichert wurde ich erst nach meiner Verhaftung – durch einige Genossinnen und Genossen. Ich muß das leider in diesem Zusammenhang einmal sagen. Zum einen, weil sie den B[redacted] und der Justiz mehr Glauben schenkten als mir (ich werde darauf später zurückkommen), zum anderen, weil sich einige Genossen wie Leichenfledderer daran machten über meine Sachen herzustürzen, das Archiv zu plündern, meine Bücher wegzuschleppen. Sie haben – bewußt oder unbewußt – die Arbeit der B[redacted] vollendet, denn das Archiv, eines der wenigen, die es in München gab, lieferte die Unterlagen für zahlreiche Artikel und Aufsätze gegen den Knast, machte die Artikel so unangreifbar, weil sie durch Fakten belegt werden konnten. Die Bücher – ein Leben lang zusammengetragen – waren mein Werkzeug für zahlreiche Arbeiten, z.B. über die Räte-Republik in Bayern, über den Anarchismus, über Jean Genet oder Charles Bukowski, über die Musik der Subkultur. Die Bücher gehörten zu mir und meiner Geschichte, der Verlust hat mich mehr getroffen als all die Verfolgungen der Justiz und der B[redacted]. Zum ersten Ma! wurde mein Verhältnis zur Linken gestört, mein Glaube an die Solidarität erschüttert.

Und dann bekam ich die Rechnung der Justiz präsentiert : 2 Jahre und 3 Monate Knast !

Das ich nicht für das verurteilt wurde, was man mir vorwarf, dafür sprechen viele Punkte:

1. Warum kamen ca. 14 Tage vor meiner Verhaftung zwei uniformierte Polizisten zu mir und suchten nach einem ausgerissenen Mädchen. Zu diesem Zeitpunkt kannte ich die Ausreisserin noch gar nicht, bis zu diesem Zeitpunkt hatte noch nie eine Ausreisserin bei mir gewohnt. (Zeugen für diesen Vorfall sind alle Bewohner meiner damaligen Wohnung an der Germersheimerstrasse.)

2. Seit wann wird ein 'einfacher Sittlichkeitsverbrecher' von einem bewaffneten Polizeiaufgebot von ca. 10 Mann verhaftet. In dieser Stärke kamen die Polizisten am 26. Juni 1976 morgens um 4.30 Uhr und umstellten das Gartenhaus in dem ich wohnte. Normalerweise kommen in so einem Fall höchstens 2 oder 3 Beamte in Zivil.

3. Warum steht in meinen Akten mehrmals der Vermerk: 'Sofort das BKA und das BLKA verständnigen!' (BKA = Bundeskriminalamt; BLKA=Bayerisches Landeskriminalamt)?

4. Warum erklärte der Ermittlungsrichter Campell mir beim Haftprüfungstermin, er könne nicht über meine Entlassung entscheiden. Ich habe immer angenommen, wir hätten unabhängige Richter, nun frage ich mich, wer denn über meine Entlassung zu 'entscheiden' hatte ? Etwa die Staatsanwaltschaft, oder das Justizministerium, oder vielleicht sogar die Staatsschutzbehörden?

5. Als ich am 29. September 1976 (am 1. Verhandlungstag) um 11.00 Uhr mit meinem Anwalt vor dem Sitzungszimmer 210 auf den Beginn des Prozesses wartete, kam eine Justizangestellte und sagte zu dem an der Tür stehenden Justizbeamten:"Wieso ist das denn ein politischer Prozess, da steht doch "Unzucht mit Kindern?" Der Beamte, der mich von zahlreichen politischen Prozessen her als Zuschauer kennt und mich oftmals durchsucht hatte, zog die Frau rasch beiseite und flüsterte ihr etwas zu, worauf sie sich neugierig nach mir umsah.

6. Wer hat den Staatsanwalt anscheinend in letzter Minute noch rasch beauftragt, einen eigenen Gutachter hinzuzuziehen, nachdem die Staatsanwaltschaft zuerst meinen Antrag auf Hinzuziehung eines von mir benannten Gutachters abgelehnt hatte. Dieser 'Gutachter' , der nach eigenen Angaben weder die Akten eingesehen hatte und dann trotzdem mehrmals Fakten nannte, die er nur aus den Akten haben konnte, trug dann trotzdem ein sehr gut vorbereitetes zweistündiges 'Gutachten' vor, und das angeblich aus dem Stegreif, sozusagen ad hoc!

7. Warum war der Richter Sauter, der zuerst eine 45 minütige Pause bis zur Urteilsverkündung angekündigt hatte, nach der dann plötzlich auf 3 Stunden verlängerten Pause, während derer die Schöffen teilweise nicht im Beratungszimmer anwesend waren, so völlig aus dem Konzept gebracht, so nervös und aufgeregt? Warum las er so völlig zerfahren die Urteilsbegründung und den Hartbefehl vor, nachdem er vorher sehr ruhig und überlegen die Verhandlung geführt hatte. Was hat ihn in der Pause so durcheinandergebracht? Warum jetzt auf einmal der Haftbefehl, nachdem er vor der Pause nicht auf den Antrag des Staatsanwalts eingegangen war, mich sofort in Haft zu nehmen? Watrum jetzt auf einmal 'Fluchtgefahr' als Begründung für den Haftbefehl, obwohl ich nach der Aufhebung am 29.9. erschienen war, obwohl ich auch zum zweiten Verhandlungstag qm 7.10. erschienen war und auch nach der Verhandlungspause wiederkam, obwohl der Staatsanwalt vor der Pause 3 Jahre Gefängnis beantragt und auch meine sofortige Verhaftung verlangt hatte. Warum nahm der Richter Sauter nach der Verhandlung nicht mehr Notiz von dem, was dann im Saal geschah?

8. Wer hat die Anordnung erlassen, daß sich eine Gruppe von B[redacted] bereit halten sollte, um mich sofort nach der Urteilsbegründung zu verhaften, mir die Häbde auf den Rücken zu reissen, mich zu fesseln um mich dann so gefesselt durch das ganze Justizgebäude zu den Hafträumen zu führen? Dort warteten bereits weitere B[redacted] auf mich, teilweise bewaffnet, zogen mich aus, filzten mich. Wird so ein kleiner einfacher 'Sittlichkeitsverbrecher' behandelt? Wer hat das alles so schön organisiert, angeordnet, wer hatte da seine Hände im Spiel?

Ich habe unzählige Prozesse erlebt, teils als Zuschauer, teils als Betroffener, aber so etwas habe ich noch nicht gesehen. Wenite Tage zuvor war ich Zeute, wie ein Mann, den man wegen eines bewaffneten Raubüberfalls zu 11 Jahren verurteilt hatte, von einem einzelnen Beamten am Achter aus dem Saal geführt wurde. Ich habe Mörder und Bankräuber gesehen, die zu lebenslänglicher Haftstrafe verurteilt worden waren, und die dann auch nur von einem Beamten mit einer einfachen Handfessel (Achter) aus dem Saal geführt wurden. 2 Jahre Knast sind in unserem Justizbetrieb so normal und so alltäglich, daß derartige Sondermaßnahmen mehr als merkwürdig sind. Ein paar Tage nach meiner Verurteilung ging einer der Krupp-Räuber mit 3 Jahren Knast als freier Mann aus dem Gerichtssaal, es wurde nicht einmal ein Haftbefehl erlassen. Die Beispiele ließen sich beliebig verlängern.
Ergänezn sollte man aber noch, daß mir die Feseeln so fest zugezogen wurden, daß ich unwillkürlich vor Schmerz aufschrie, aufschrieen mußte. Richter Sauter sah betreten in seine Akten und schwieg. Dicht umdrängt von einer Horde von B[redacted] schleppte man mich durch die Gänge des Justizgebäudes. Einer der B[redacted], ein feister dicker Typ, trat mir forwährend mit Absicht in die Hacken und versuchte mich so zu provozieren. Er wartete direkt geil darauf, daß ich nur den geringsten Widerstand leisten würde, um mich zusammenzuschlagen zu können. Er versuchte mehrmals mich mit Worten zu provozieren (Als sich eine Genossin von mir verabschieden wollte, meinte er zynisch: 'Sind das deine Genossen? Komische Vögel!') Ich sah in seinen Augen offene Brutalität, fast schon Mordgier, ich mußte an die SS und SA-Schergen der Nazizeit denken, so ähnlich müssen sie Linke oder Juden abgeführt haben. In der Haftzelle riß er noch einmal meine Arme nach oben, mit voller Absicht, so daß sich die Fesseln in meine Gelenke einschnitten, die entzündeten Narben sind noch heute sichtbar.

Und dann – etwa 2 Stunden später– das Spezialkommando der B[redacted] war verschwunden – , führte mich ein einzelner Beamter ganz normal wie alle andren Gefangenen mit einem einfachen Achter zum Schubbus, der uns nach Stadelheim brachte. Da merkte ich erst, daß das alles vorher geplant war, daß das ganze ein gut vorbereitetes Unternehmen gewesen war.

Wenn ich einen Fehler begangen habe, dann war es der, daß ich diesen Prozess nicht politisch geführt habe, ich muß das ehrlich zugeben. Ich habe mich täuschen lassen von einem Richter, der bis zur Urteilsverkündung den Anschein einer liberalen, unabhängigen Prozessführung aufrecht erhielt, der bis dahin alles vermieden hatte, was auf einen 'politischen Prozess' hätte hindeuten können. Er hatte während der

2 1/2 monatigen Untersuchungshaft jeden Brief, jedes Buch, jede Zeitschrift durchgehen lassen, ganz im Gegenteil zu meinen Mitgefangenen, die wegen einer politisch motivierten Straftat einsassen und denen man fast alles beschlagnahmt hatte. Er hatte alles unterlassen, was auf eine Verknüpfung meiner politischen Ansichten mit den mir zur Last gelegten Straftaten hätte hindeuten können. Ich bin voll in das offene Messer gerannt. Ich bin einer perfekten Täuschung aufgesessen. All das was man im Kopf hat: die Klassenjustiz, die Justiz als Instrument der herrschenden Klasse, ich habe es nicht auf diesen Prozess angewendet. Ich wollte eine Politisierung des Prozesses vermeiden, um den mit Sicherheit zu erwartenden Freispruch nicht zu gefährden. Dafür mußte ich bezahlen und dafür habe ich nun bezahlt. Hätte an meiner Stelle ein Herr Müller oder ein Herr Meier gestanden, er wäre als freier Mensch aus dem Gerichtssaal gegangen, einen sicheren Freispruch in der Tasche. Aber ich stand an dieser Stelle und das hatte ich vergessen.
Warum ich heute diese Erklärung abgebe? Weil sich – wie man mir berichtete – Simmen erhoben haben, die den B[redacted]-Vorwurf aufgegriffen und zu ihrer eigenen gemacht haben. Es wurden sogar Namen genannt und es waren zu meiner Überraschung ausgerechnet Namen von Genossinnen, die früher zur Roten Hilfe gehört und die sich vor einigen Jahren aus der Roten Hilfe zurückgezogen haben. Und zwar ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, als die Rolte Hilfe ins Schußfeld der Justiz und der B[redacted] geriet, als man versuchte, die Rote Hilfe und ihre Mitarbeiter zu kriminalisieren, um die Genossen im Knast damit zu isolieren, um sie von den Genossen draußen zu trennen. Zum Teil haben sie dieses Ziel erreicht, eben weil sich viele damals einschüchtern ließen aus Angst oder anderen Gründen, sich zurückzogen und damit die Strategie der Justiz und der B[redacted] praktisch unterstützten. Das war genau zu der Zeit, da ich zur Roten Hilfe stieß und meinen Kopf hinhielt, weil ich aus Erfahrung wußte, daß die Genossinnen und Genossen im Knast unsere Solidarität brauchen, um nicht kaputt zu gehen. Weil ich wußte, daß wir uns nicht einschüchtern lassen dürften, weil das den Tod der Genossinnen und Genossen im Knast bedeuten könnte. Die Praxis hat gezeigt, daß meine Einschätzungen realistisch war.

Und nun kommen diese Leute und erklären, für mich wäre kein Platz mehr im BLATT, fordern eventuell sogar meinen 'Ausschluß' aus der linken Scene. Ich könnte es mir leicht machen und dasselbe für sie fordern, eventuell sogar mit mehr Berechtigung. Ich tue das nicht, weil ich weiß, daß Angst ein Faktor ist, den man respektieren muß, mit dem man sich auseinandersetzen muß, der nicht mit einem 'Ausschluß' aus der Welt zu schaffen ist. Wogegen ich mich aber wehre ist, daß diese Genossinnen sich heute noch oder schon wieder als Helfer der B[redacted] erweisen, die Anklagen der B[redacted] zu ihren eigenen Anklagen machen, den B[redacted] und ihren Helfern in der bürgerlichen Presse mehr Glauben schenken als einem Genossen. Daß sich diesen Vorwürfen Leute anschließen, die noch nie ihren Kopf hingehalten haben, um den Genossinnen und Genossen im Knast zu helfen, sondern sich nun ohne mich und meine Geschichte zu kennen und ohne die Einzelheiten nachzuprüfen in die Diskussion einschalten, das hat mich schon etwas enttäuscht. Das sollte uns eigentlich alle etwas nachdenklich stimmen.
Um es noch einmal mit aller Deutlichkeit zu sagen: Es geht hier in meinem Falle nicht in erster Linie um ein sexuelles Problem – denn ich habe die mir vorgeworfenen sexuellen Delikte nicht begangen – sondern einzig und allein um meine politischen Aktivitäten, um meine Tätigkeit in der Roten Hilfe, um meine Artikel und Aufsätze gegen die Jusitz, gengen den Strafvollzug, gegen den Knast generell. Dafür wurde ich nämlich bestraft, und das haben diese Leute anscheinend noch nnicht kapiert. Es geht erst in

AUTONOMIE
Materialien gegen die Fabrikgesellschaft

Die AUTONOMIE ist eine linksradikale Zeitschrift in der Tradition der antiautoritären Bewegung. Sie konzentriert sich auf eine Diskussion und eine kämpferische Realität, die hierzulande immer zu kurz gekommen ist: auf den Kampf gegen die Arbeit, auf die Verweigerung, auf die Revolte und die Subversion. Wir versuchen, die verschüttete Tradition dieser Kämpfe und Bewegungen aufzuspüren; ebenso befassen wir uns mit diesen oft organisationsfeindlichen, aber revolutionären Kräften, die sich heute – im Osten wie im Westen – im Innern der Gesellschaften entwickeln. Zu ihnen gehört für uns auch die Alternativ- und Gegenkulturbewegung. Die Zeitschrift soll ein theoretischer Beitrag für die Herausbildung einer neuen und erfahreneren Revolte sein.

★★★★★★★★★★

Die AUTONOMIE erscheint unregelmäßig, mindestens jedoch gibt es jährlich vier Hefte. Aus dem Inhalt der beiden-letzten Nummern:

3.
– Arbeitslosigkeit und Krise: zur aktuellen Diskussion
– Für eine revolutionäre Ideologie der Region
– Sardinien – ein« Kolonie?
– Die Region am Oberrhein
– Kuh und Computer. Befreiende Technologie?
– Selbstbefriedigung (über Pilgrims Buch)

4.
– Archipel Gulag, Archipel Buback
– Politik und Leben
– Knastrevolten in Italien
– P.P.Zahl: über Verena Stefan
– Den Reformismus benutzen?
– Berliner Freaks 1848
– Sozialistische Alltagsrepression: DDR

AUTONOMIE: Einzelheft DM 6.00. Abonnement: 5 Hefte DM 30.00. Zu beziehen über: Trikont-Verlag, Josephsburgstr.16, 8 München 80. Konten: M.Rohner, Postscheckamt München 31 2214 - 809; Hypo-Bank München - Ostbahnhof 4280126972.

zeiter Linie um sexuelle Dinge, genauer gesagt um meine Homosexualität, und die wird mir doch hoffentlich nicht von Linken vorgeworfen. Aber auch dazu bin ich gerne bereit Stellung zu nehmen, gerade und vor allem gegen die Spießer von links.

Es wird heute sehr viel von Therapien geschrieben und gesprochen und noch mehr Hoffnungen und Erwartungen in sie gesetzt. Vielleicht sollten wir es einmal mit der Solidarität als Therapie versuchen.

Stadelheim, den 14.10.1076

(Peter Schult)

79. Blatt beschlagnahmt

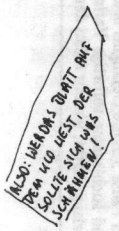
79. BLATT AUF DEN INDEX GESETZT BEI DEN VERTRIEBSSTELLEN BESCHLAGNAHMT

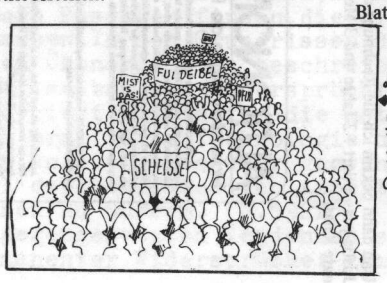
Gott wie putzig, dachten wir, bis wir sehr schnell merkten, wie ernst diese Beschlagnahme ist.
9-10 Tage nach Erscheinen setzten sich die Herren Gesetzeshüter in Marsch + kassierten das noch vorhandene Potential an 79. BLATT.

Hatten wir wieder politisch über die Stränge geschlagen? War der Staat mitsamt seinen Symbolen wieder verunglimpft worden, oder war Aufforderung zu Straftaten + deren öffentliche Billigung in Tateinheit mit Befürwortung + Verherrlichung von Gewalt im Spiel?

Weit gefehlt lieber Leser. Diesmal war es die Sitte, die zugeschlagen hat. Wie wir später + erst auf Drängen unseres Rechtsanwalts erfuhren, ging es diesmal umd den Päderastie-Artikel, mit dem wir eine Diskussion über Sexualität + linke Moral in Gang bringen wollten, und die so jugendgefährdend ist, daß sie unbedingt auf den Index muß.
Wer sich jetzt aber vorstellt, daß diese Herren die Redaktionsräume auf den Kopf gestellt hätten, um den letzten Rest Schmutz zu verhaften, + unter Anklage zu stellen, liegt heute wirklich völlig falsch. Betroffen sind (erstmal jedenfalls) die Kioske + Läden + Kneipen + Kinos + Theater, also unsere Vertriebsstellen, die in gutem Glauben das Blatt ausgelegt + ein Titelblatt ausgehängt hatten. Denn die haben sich nach Auffassung des herrschenden Rechts schuldig gemacht der "Verbreitung jugendgefährdender Schriften". Das hat man ihnen zwar nicht überall gesagt, der Beschlagnahme-Beschluß wurde auch nur so vors Gesicht gehalten, dagelassen hat man in den wenigsten Fällen etwas Schriftliches, aber dafür wurde den Kioskbesitzern mit Anzeige gedroht,+ Laden-Schließung, falls so ein Fall von "Verbreitung jugendgefährdender Schriften" noch einmal vorkäme. Man kann sich wohl vorstellen, wie das auf unsere Vertriebsstellen gewirkt hat. Wegen des BLATTS die Existenz verlieren?
Die Sitten + anderen Wächter sind streng. Ein Problem zu diskutieren, es tiefer anzugehen + zu lösen, das ist nicht ihre Aufgabe + überschreitet bei weitem den Bereich ihrer ohnehin schon geringen Kompetenzen.
Aber immerhin reichen die soweit, eine Zeitung erstmal zu beschlagnahmen, die Vertriebsstellen einzuschüchtern + uns einen finanziellen Schaden zuzufügen.
Denn anders als bei unseren Polit-Sachen, die wir –BLATT – selbst mit der Justiz ausfechtén, gehn sie diesmal über die Vertriebsstellen vor.
Wenn die Kioske eine Anzeige bekommen + Strafe zahlen müssen, wenn sie dann das BLATT nicht mehr verkaufen, trifft uns das natürlich hart.
Außerdem droht uns nach einem 2. Vorfall dieser Art eine Dauer-Indizierung. Dann wird, wenn überhaupt noch, das Blatt unterm Ladentisch gehandelt.
Selbst wenn, wie beim 68. Blatt, die Beschlagnahme nach x-Wochen aufgehoben + für rechtswidrig erklärt wird, so wird immer ein schaler Geschmack zurückbleiben. Gerade bei den Vertriebsstellen.

Blatt-Redaktion





d.p.a. meldet:
← DAS INFO 2 UNDSEIN GEFOLGE BEI EINER SPONTANEN DEMO GEGEN DAS BLATT VERBOT
(Foto vom: ID-Bilderdienst)

129. INFO BESCHLAGNAHMT
UNS GEHT'S AUCH NICHT BESSER UND DIESMAL HABEN DIE [redacted] NICHT MAL MITGETEILT WARUM. WIR WISSEN DAHER ALSO NUR WIEDER FESTSTELLEN, DAß WIR SO WICHTIGE SACHEN DRUCKEN, DIE DEM BÜRGERLICHEN STAAT GEFÄHRDEN. daß wir weiter machen müssen

SEVESO

Der ökologische Smog

Wir geben hier im folgenden einen summarischen Überblick, über die Ereignisse, denen die Proletarier von Brianza(der Landstrich um Seveso)unterworfen waren, eine Art Extrakt aus der Lektüre der größeren italienischen Zeitungen. Dies nicht so sehr, um eine genauere, vollständigere Vorstellung über die Ereignisse zu bekommen, als es die deutschen Massenmedien ermöglicht haben; es geht hier vielmehr darum, die systematische - und man kann fast sagen kalkulierte - Desinformation hervorzuheben, das was in Italien der "ökologische Smog" genannt wurde, die Bombardierung mit allgemein nichts-sagenden, vagen oder verschleiernden und sehr oft widersprüchlichen Nachrichten, mit denen der betroffenen Bevölkerung ein wirkliches Verständnis der Probleme verunmöglicht wurde.

Eine breit angelegte Vernebelung, die der Bevölkerung der Brianza sowohl die Identifizierung der wirklichen Verantwortlichen, als auch die Herausfindung der Kampf- und Angriffsziele erschwert hat. Die so produzierte Konfusion und Verzweiflung hat sich schließlich auf dramatische Weise am 10. Oktober in der Besetzung von Häusern in der Zone A von Seveso(das am unmittelbarsten verseuchte Gebiet)durch hunderte der daraus evakuierten Bewohner ausgedrückt, die - sich und ihrer Verzweiflung überlassen - leicht Opfer von Manipulationen werden von Gruppen wie Comunione e Liberazione(reaktionär-klerikale Jugendorganisation), die keine Skrupel habn, die Leute in desperate und selbstzerstörerische Aktionen zu treiben, wenn sie ihrem Ziel von katholischer Vereinheitlichung und ihrem Geschmack von Massenmartyrium entsprechen.

Weitaus schwieriger ist es dagegen, unter dem Gesichtspunkt der unmittelbaren und alltäglichen Interessen der betroffenen Arbeiterfamilien, ein klares Bild der Urteile und Überlefungen zu den ganzen Vorfällen zu vermitteln. Die Haltung die von der bürgerlichen Presse und in gewisser Weise auch durch das schwankende und ausweichende Verhalten der Behörden ausgelöst wurde, war die der Resignation vor der "Natur"-Katastrophe, vergleichbar mit dem Erdbeben in Friuli, für deren Folgen man zwar auch die Verantwortlichen herausfinden kann, wo man jedoch letzenendes stets hilflos der'Natur' gegenüber steht.

Das, was die Katastrophe klargemacht hat, ist die Bedeutung der Inhalte der Produktion, nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Lebensqualität, sondern für das Überleben schlechthin. Seit 1969 waren die Angelpunkte der Kämpfe zwischen Arbeiterklasse und Kapital lediglich die Lohnfrage zum einen, und die Kontrolle über das "wie" zum anderen. Seveso hat zum erstenmal das "was" der Produktion, ihre Zwecke (die Menge des ausgeströmten Giftgases läßt darauf schließen, dass es nicht nur als Abfallprodukt entstanden ist, sonder zur chemischen Kriegsführung produziert wurde)aber auch ihre Inhalte schlechthin, die selbst bei friedlichsten Absichten eine kaum kontrollierbare Gefahr darstellen können, als Problem auf die Tagesordnung gesetzt.

Schließlich hat Seveso noch den imperialistischen, ja den fast kolonialistischen Aspekt der internationalen Arbeitsteilung innerhalb der multinationalen Arbeitsteilung klargemacht, der darin besteht, die gefährlicheren und schädlicheren Produktionsstätten in weniger entwickelteren Ländern zu bauen, die edleren Aspekte wie die Forschung dagegen für die Mutterfirmen zu reservieren; für La Roche: Gift in Italien, Forschung in der Schweiz.

19

Seveso - Chronik eines "Zwischenfalls"

10.Juli - Seveso - Meda, 12,30 Uhr: ein Zwischenfall am Reaktor der Icmesa. Der Druckbehälter ist voll von Stoffen zur Produktion von Trichlorphenol, das zur Produktion von Unkrautvernichtungsmitteln - und auch für kriegerische Zwecke, wie in Vietnam, verwendet wird, sowie Hexachlorophen, Bestandteil von Kosmetikartikeln und Desinfektionsmitteln. Ein Ventil bekommt einen Defekt und eine Wolke von Giftgas entweicht. Der Wind in Bodennähe weht nach Süden, mit einer Geschwindigkeit von 7 km/h, in Höhe von 1500 m weht er mit 40 km/h nach Norden. Es ist Samstag und die Anlage ist ohne Kontrollpersonal.

11./12. Juli Die Leute haben verschiedene Beschwerden: Hautjucken, Übelkeit, Erbrechen. Die Tiere beginnen zu sterben.

13. Juli - Der Verwaltungsdirektor der Icmesa, Alfeo Marcolini, begibt sich in den Ortsteil San Pietro und verkündet, es bestehe kein Grund zur Aufregung: die Firma werde die Tiere bezahlen. Einige Musterexemplare davon werden nach Zürich zur Mutterfirma Givaudan gebracht, um sie dort analysieren zu lassen.

14. Juli - Das Tieresterben geht weiter. Die Pflanzen sehen wie verbrannt aus. Die Kinder weisen die ersten Vergiftungssymptome auf, Entzündungen und Hautveränderungen. Der Beamte vom Gesundheitsamt verschreibt Fargan (ein Mittel gegen Hautentzündungen) und geht wieder. Die Arbeiter der Icmesa arbeiten weiter, alle in dem betroffenen Gebiet essen weiterhin Salat und Gemüse aus ihren Gärten.

15. Juli - Erste Verfügung des Bürgermeisters von Seveso.

16.Juli - Erste Einweisungen von Kindern ins Krankenhaus. Die Arbeiter der Icmesa gehen in Streik. Es wird weiter Salat und Gemüse gegessen und (wahrscheinlich) auch die sterbenden Tiere.

18. Juli - Zweite Verfügung des Bürgermeisters. Der Amtsrichter von Desio fängt an zu ermitteln. Die Icmesa wird geschlossen. Der Amtsarzt Ghetti (früher Betriebsarzt der Acna in Cesano Maderno) beginnt, den Angestellten Passierscheine auszustellen, damit sie weiterarbeiten können. Das Tiersterben weitet sich bis nach Barleccana aus.

20./21. Juli - Zwei Experten fahren nach Zürich, um die Ergebnisse der Analysen zu erfahren. Tiersterben in Cesano Maderno. Man beginnt langsam davon zu sprechen, worum es sich bei der giftigen Substanz handelt: tetraclorobenzoparadiossina (?), Abfallprodukt bei der Herstellung von Trichlorphenol. Der Beamte des Gesundheitsamts Rivolta interveniert. Der Direktor und Vizedirektor der Icmesa werden wegen "fahrlässiger Verursachung einer Katastrophe" verhaftet. Der Ortsteil San Pietro wird für den Verkehr geschlossen.

23/24. Juli - La Roche tritt in Aktion: Reggiani, Techniker der Fa. Givaudan kommt aus Zürich zurück und gibt Erklärungen über die Schwere der Situation und die zu treffenden Maßnahmen ab. Der Gesundheitsbeamte empfängt ihn erst gar nicht und beschuldigt ihn, unbegründete Alarmstimmung zu verbreiten. Nach einer Sitzung des Consiglio provinciale (Provinzialrat) beschließt das Gesundheitsamt, keine Maßnahmen zu treffen.

25. Juli - Reggiani hatte den Abbruch der Häuser, Eingraben der Anlagen, Entfernung der Bodenoberfläche in einer Schicht von 20 cm und die Evakuierung der Menschen beantragt. Die ersten Ergebnisse der Untersuchung von Bodenproben beweisen, daß das Gift darin steckt. Man beschließt, ein Gebiet von 15 ha (Zone A) zu räumen. In Cesano maderno tritt der Ausnahmezustand ein. Der Vorsitzende der Chemiegewerkschaft: "Es fehlt an Kontrollen..."

26. Juli - "... Spanische Reiter umzäunen jetzt die 15 ha, auf denen die Menschen 2 Wochen lang im Kontakt mit einem unbekannten Feind geatmet, gegessen und gelebt haben...". "Achtung, verseuchte Zone, Wagenfenster und jede sonstige Luftzufuhr geschlossen halten". Erste Evakuierung von 177 Personen (50.000 Lire pro Kopf, für Familienoberhäupter 100.000 Lire - = 150,- bzw. 300,- DM) nach Bruzzano.

28. Juli - Drei NATO-Experten und Männer der Spezialeinheit für chemische Kriegsführung des italienischen Militärs treffen in Seveso ein. Sie haben Napalm dabei. Carabinieri kontrollieren die evakuierte Zone. Die Regionalverwaltung gesteht ihre Ohnmacht ein. Das CRIAL (regionales Umweltschutz-Kommitee der Lombardei) hatte vor 4 Jahren eine Anfrage an die Fa. Givaudan gerichtet, die nie beantwortet worden ist. Die Daten aus Zürich haben einen Verseuchungsgrad von 1,5 - 1,8 microgramm pro m^2 ergeben, die theoretische (!) Tolleranzgrenze liegt - so sagt man - bei 1,0 Microgramm pro m^2. Zur Bewachung der Einzäunung sind jetzt auch die Soldaten der Perucchetti-Kaserne da.

28./29. Juli - Ein Teil der Zone B wird zur Zone A erklärt. Bis jetzt sind insgesamt 200 Personen evakuiert worden. Die Arbeiter versammeln sich vor der Icmesa. Einwohner von Seveso, die gerade Urlaub machen, werden in Hotels nicht angenommen, weil man Ansteckungsgefahr fürchtet. In Cesano Maderno gibt es immer noch jemand, der die verendeten Tiere ißt. 10.000 Zettel mit Verhaltensmaßregeln werden an die Familienoberhäupter verteilt; die gleichen Maßregeln werden auch in der Kirche, bei der Messe verbreitet. Der Präsident der Region, Golfari, beantragt ein Spezial-Gestz für die Entseuchung. Die Bürgermeister von Meda und Seveso wollen die Nachricht verbreiten, daß außerhalb des umzäunten Gebiets keine Gefahr bestehe. "Nachdem sich die Giftwolke auf den Boden niedergelassen hatte, ist sie vom Wind wieder hochgetragen worden: es wird befürchtet, daß sie in anderen Gebieten niedergehen könnte.

30. Juli - Ein Anschlag gegen La Roche in Rom. Der Direktor der Icmesa streitet Verflechtungen mit La Roche ab. Man beginnt, die Zone A auszudehnen. Die Auswirkungen der Giftwolke erstrecken sich auf einen Umkreis von 6 bis 7 km von der Icmesa! In Rom findet eine Sitzung der parlamentarischen Kommission für das Gesundheitswesen statt; der Minister Dal Falco jammert über Lücken in der Gesetzgebung. Die lokale Verwaltung hatte schon seit 1968 die Gefährlichkeit der Fabrik betont und die Zone daher im Regionalentwicklungsplan als ungeeignet für Wohnbebauung erklärt. Nachträglich (1972) wurde das Gebiet dann jedoch zum Mischgebiet erklärt (Industrie- und Wohnbebauung).

31. Juli - 400 Personen werden aus Cesano Maderno evakuiert.

30. Juli - Die Kinder werden in Ferienheime geschickt. Es werde Untersuchungen über die Bevölkerung der Zone A durchgeführt: es bestätigen sich 250 Fälle von Verseuchung. Die Ergebnisse der Blutuntersuchungen können das Gift im Blut nicht nachweisen, nur dessen Auswirkungen ... Es entsteht das "comitato di controllo popolare". In Cesano Maderno versammeln sich die Betriebsräte der 14 gefährdeten Ortschaften: Hierbei wird die Menge des entwichenen Gases mit 5 bis 10 kg angegeben, nicht 2 kg, wie seitens des Unternehmens erklärt worden war. Man spricht von den Auswirkungen, die das Gift nach sich ziehen kann: Chromosomveränderungen, Mißbildungen. Das Comitato Di Fabbrica der Icmesa bestellt sich zum Nebenkläger im Prozeß gegen die Fa. Givaudan.

31. Juli -"Endlich läßt sich die Ausdehnung des betroffenen Gebiets festlegen."Rivolta* verspricht für die erste Augustwoche einen endgültigen Übersichtsplan. Die Givaudan beauftragt eine englische Firma, einen Entseuchungsplan zu erstellen. Man beginnt über die genetischen Risiken zu sprechen, es wird der Vorschlag der therapeutisch indizierten Abtreibung vorgebracht, in der Klinik Mangiagalli in Mailand wird eine Beratungsstelle eingerichtet. Rivolta setzt 3 Kommissionen ein: eine medizinische, eine für die Untersuchung des Geländes, eine für die Entseuchung. Nach der dritten Evakuierung wird ein Motel der Agip zur Verfügung gestellt.

* = Gesundheitsdezernat

2./3. August - Die Obdachlosen fangen an, Entschädigungen zu fordern. "Die Icmesa hatte früher schon getötet." Man erfährt langsam, daß es bereits in der Vergangenheit in der Nähe der Icmesa zu Tiersterben gekommen war. Man beginnt mit der medizinischen Überwachung der schwangeren Frauen. Offizielle Einladung von Ton-That-Thun, medizinischer Sachverständiger für die Folgen chemischer Kriegsführung in Hanoi. Verfügt die NATO über ein Gegengift? Ist das ein Militärgeheimnis? In der Bevölkerung kommt es zu Unruhen.

4. August - Die Schutzmaßnahmen werden bis nach Meda ausgeweitet. Wird man auch Cesano und Desio evakuieren müssen? Rivolta gibt in einem Interview zu, daß er nicht weiß, was er tun soll. Die Bischöfe sind entrüstet über den Abtreibungs-Vorschlag. Giulio Maccacaro, Professor für Biogenetik in Rom: "... es sind eine Vielzahl von Beweisen gesammelt und bestätigt worden, daß die Substanzen, die sich verbreitet haben, so giftig sind, daß die Folgen für den Menschen sein können:
1) unmittelbare Schädigungen an verschiedensten Organen .
2) Spätfolgen,sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen.
3) irreversible Schädigungen bei den Nascituri (...) denn wir leben neben oder sogar inmitten von 10, 100, 1000 Icmesas und wissen das nicht oder wollen es nicht wahrhaben. "
Die Zeitschriften zitieren Bibliographien über sämtliche "Unfälle" die je in der chemischen Industrie auf der Welt passiert sind, so etwa in der BRD und in England vor 10 Jahren, wo es vergleichbare Fälle gab. "Die damals betroffenen Personen sind erkrankt oder gestorben... Chlor-Akne, Leber- und Nierenkrankheiten..."

5. August - Die NATO dementiert, daß in Italien chemische Kampfstoffe hergestellt werden. Bayer setzt vorübergehend die Produktion von Trichlorphenol in Deutschland aus. Die Schweiz weist Lebensmittel aus der Gegend um Seveso an der Grenze zurück. Für den 10., 11. August ist das Spezialgesetz angekündigt. Beim Gesundheitsministerium wird eine Kommission, unter Vorsitz von Aldo Cimino eingesetzt. Was die Chlor-Akne anbetrifft, spricht man noch immer von einem "Rätsel". Besorgnis wegen des Grundwassers. Die "Gesundheits- und Verhaltensnormen: langsam fahren, nicht schneller als 30 km/h, sich oft waschen, keinen Staub aufwirbeln..." Luftaufnahmen und Fotos auf Infrarotfilm. Erste Vollversammlung der Icmesa-Arbeiter, man diskutiert über die untebrochenen Säuberungsarbeiten, die schädlichen Substanzen sind immer noch nicht vollständig beseitigt...

6. August - 775 Kinder müssen fortgeschafft werden... PSI, DP, PSDI drängen auf die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission. In Seveso findet eine offene Versammlung des Consorzio Sanitario (kommunale Gesundheitsbehörde) statt. Von den Abwässern und sonstigen Abfall-Emissionen der Icmesa, die vom Institut für Hygiene und Vorbeugung von 1969 bis 1975 unter Kontrolle gehalten wurden, kannte man das Ausmaß an Umweltverschmutzung, nicht jedoch, worum es sich bei den Abfällen eigentlich handelte. Die verseuchte Zone ist endgültig eingegrenzt. Ministerieller Erlaß zur vorübergehenden Entbindung der Bewohner von der Steuerpflicht. Reglementierungen für die Lebensmittelhersteller? Das Comitato Di Fabbrica der Icmesa fordert, daß der Betrieb von Zyan und anderen schädlichen Substanzen, die immer noch vorhanden sind, gesäubert wird. Man weiß nicht, wie man einen Zipfel des Gebiets, der sich 5.700 m nach Süden erstreckt, von dem Gift reinigen soll. 740 Bodenproben, 4345 Personen wurde zu Untersuchungszwecken Blut abgenommen, 643 Spezialuntersuchungen, 131 stehen unter dauernder Kontrolle. 480 schwangere Frauen wurden in den Beratungsstellen untersucht. Die Wissenschaftler der Region verkünden: Situation unter Kontrolle. In England wird eine Fabrik, in der Trichlorphenol produziert wurde, geschlossen. Aus den USA erfährt man: das verseuchte Gebiet wird für 5 Jahre unbewohnbar sein.

7. August - 27. Tag:die Landkarte der "unsichtbaren Gefahr" hat sich ausgeweitet. Die Gesundheitsbehörde und das Comitato di Fabbrica der Icmesa sprechen sich für die Möglichkeit von Abtreibungen aus.

8. August - Der Direktor des Labors für Genetik in Pisa: "Das TCDD führt zu Mißbildungen"... Die Aufsichtsbeamten der Berufsgenossenschaft: "Zu wenig Geld, zuviel Risiken"... La Roche: "Wir zahlen alles"... Der Arbeitsminister: "Wir haben zuwenig Leute" Das Wochenmagazin "Espresso": "Die Icmesa hat TCDD für die NATO produziert". "Tempo" telefoniert nach Vietnam; Ton That Thun rät zu Wasser und Kernseife. La Roche redet weiter davon, alles zu bezahlen. Die Abtreinungen werden als notwendig anerkannt.

10. August - Die Regierung beschließt Eilmaßnahmen.

12. August - Die Gesundheitsbehörden schlagen vor
- in der Zone A alles (auch die Häuser) zerstören und drumherum eine Mauer errichten.
- Entlaubung der Zone B.
Die Einwohner erfahren das aus dem Fernsehen. Drei Tage nach der Explosion von Seveso hatte die Fa. Montedison in Linate Material von der Icmesa gekauft.

13. August - In Desio kommt ein Kind tot zur Welt. "Es hat nichts mit der Giftwolke zu tun" behaupten die Verantwortlichen sofort. Es werden alle vorhergegangenen Fälle bekannt, in denen das gleiche Gift ausgeströmt ist; seit 1960 ist das in verschiedenen Ländern 5 mal passiert. Telegramm aus Vietnam: "Das Gift zerstört sämtliche Abwehrkräfte des menschlichen Körpers". "Ohne Kleider, ohne Geld, ohne Wohnung, wie Gefangene..."

14./15. August - Machtprobe zwischen Zentral- und Regionalregierung: "Seveso ist noch zu retten: das Leben wird dort wieder einkehren", sagen Rivolta und seine Leute. Das Institut Negri: von 16 untersuchten Kaninchen haben 15 eine zerfressene Leber. Drei Abtreibungen sind durchgeführt

worden. In der Klinik Mangiagalli in Mailand werden Spermauntersuchungen durchgeführt. Es besteht die Gefahr, daß das Gift verschleppt wird. Mitte September sollen die Evakuierten aus der Zone A wieder ein Dach über den Kopf bekommen. An jedes Familienoberhaupt werden 300.000 Lire (ca. 900,-DM) ausgezahlt, plus 100.000 für die ihmgegenüber Unterhaltsberechtigten. Schäden in Höhe von vielen Milliarden. Der Kardinal Colombo: die Presse verbreitet Alarmstimmung, Abtreibung ist eine kriminelle Handlung, wenn Kinder mit Mißbildungen zur Welt kommen, können sie adoptiert werden. Demonstration in Seveso. Der Richter ist der Ansicht, daß die Katastrophe vorhersehbar war. Der Arzt D'Ambrosio von der Klinik Mangiagalli hält eine Abtreibung schon allein deswegen für gerechtfertigt, weil nach gesicherter Erkenntnis die Umwelt mit TCDD verseucht war. Die Phase des Ausnahmezustands ist abgeschlossen. Noch ein endgültiger Übersichtsplan wird von der Regionalverwaltung verbreitet: Zone A, Zone B, Sicherheitsgürtel; 6 Ortschaften sind betroffen, "ein Gelände von einer Ausdehnung von 319 ha, 5000 Personen in dem verseuchten Gebiet, 730 davon evakuiert.

17./18. August - Die Region Lombardei bestellt sich zum Nebenkläger im Prozeß gegen die Verantwortlichen. Einigen Managern der Givaudan wird mitgeteilt, daß gegen sie strafrechtlich ermittelt wird. "Nicht ganz Brianza (so heißt die Gegend) besteht aus giftiger Erde." "Seveso: das Leben geht weiter." Anfang Oktober soll das Gebiet wieder sauber sein. Es wird begonnen, die Icmesa auszuräumen.

20./21. August - In einem Artikel von Laura Conti in "Rinascità" (Wochenzeitschrift der PCI) wird das besorgniserregende Phänomen der Ausbreitung und Festsetzung des Giftes hervorgehoben. Diskussion über Abtreibung. "Das Drama der Frauen".

22. August - In den ersten drei Augustwochen hat die Regionalverwaltung die Kadaver der vergifteten Tiere in der Verbrennungsanlage des Schlachthofs, neben dem Gemüsemarkt, verbrennen lassen, dann ist der Kamin kaputtgegangen. Zahlreiche Angebote für die Säuberung des Geländes.

24. August - Man hat in Holland einen Spezialofen gekauft. Ein Entseuchungsplan ist beschlossen worden . Jede Form öffentlichen Lebens ist stillgelegt. Proteste der Vereinigungungen "Magistratura Democratica" (Organisation demokratischer Richter) und"Psichiatria Democratica" gegen die Art und Weise, in der mit den schwangeren Frauen verfahren wird.

27. August - Die nationale Kommission für das Gesundheitswesen entscheidet sich für die von der Fa. Givaudan vorgeschlagene Methode zur Entseuchung.

29. August -
Demonstration nach Seveso, um zu zeigen, daß das Leben dort weitergeht. Dambrosio: " das Problem sind nicht nur die Abtreibungen, die jetzt durchgeführt werden, sondern die voraussichtlich 1.500 Schwangerschaften im nächsten Jahr, die unbedingt verboten werden müssen." Die Verantwortlichen der Icmesa erscheinen auf die Ladung des Richters nicht.

31. August -"5 Jahre Quarantäne für alle, die von dem Gift verseucht sind."

3. September - In Cesano Maderno und in Desio: "Ihr könnt in Euren Häusern bleiben, vorausgesetzt, daß Ihr keinen Staub aufwirbelt, kein Obst und Gemüse eßt und kein Fleisch von Haustieren und daß Ihr Euch sehr oft wascht..."

5. September - Schäden in Höhe von 60 Milliarden, 10 Milliarden Lire von der Regierung bereitgestellt. Verwunderung über den Vorschlag einer Reinigung mit Wasser und Öl, was für äußerst gefährlich gehalten wird. Fünf Frauen werden in der Klinik Mangiagalli zurückgewiesen und aufgefordert, sich in die Klinik von Desio zu begeben.

6. September -"Zusammen mit dem chemischen Giftstoff verbreitet sich auch das Gift des Skeptizismus und des Mißtrauens." Man beginnt mit den Experimenten zur Säuberung. Durch eine Infektion während einer illegalen Abtreibung stirbt die seit zehn Wochen schwangere junge Frau di Muggiò. Es fehlt immer noch an einem Übersichtsplan über die Ausdehnung des verseuchten Gebiets und das Eindringen des Gifts in das Grundwasser.

8. September - Die Regionalregierung beruhugt: Keine Räumung der Zone B. Die Obdachlosen aus Assago wollen nicht nach Varedo übersiedeln. Bis jetzt hat man 172 Wohnungen für die Obdachlosen gefunden. Unklarheiten in den Kartenskizzen und Fotos des Geländes.

10. September - Polemik zwischen Rivolta und der CNR
Die Schäden werden auf 65 Milliarden geschätzt. Negativer Bescheid für eine Frau die in Desio die Abtreibung beantragt hatte. Demonstration der Femministinnen. Es erscheint die Broschüre des Comitato scientifico e tecnico popolare (wissenschaftlich-technisches Volkskommitee). Wieviel Tote?
400 Proben der Vegetation und des Bodens entnommen.
Die PCI beantragt, die Oberflächenschicht des Bodens abzutragen und die Vegetation zu vernichten.
"Weder die junge Frau di Muggiò noch der Fötus wiesen Verletzungen auf, wie sie für Abtreibungen typisch sind".
Desio:"Sie sind schließlich nicht geisteskrank und daher kommt eine Abtreibung nicht in Frage!"
Die Gewerkschaften ziehen die mit dem Ausräumen der Icmesa beschäftigten Arbeiter zurück. Es sind nur 4 bis 5 % des gefährlichen Materials weggeschafft worden. Die Unternehmensleitung schickt 10 älteren Arbeitern Kündigungsschreiben ins Haus, von denen einer wegen Vergiftungserscheinungen im Krankenhaus liegt; für die andern wird die Lohnzahlung bis Ende Oktober ausgesetzt.

12. September - Bericht von D.F. Lee, einem englischen Wissenschaftler, der im August offiziell eingeladen worden war: die Menge des ausgeströmten Giftgases kann bei bis zu 150 kg liegen; berücksichtigt man die Windbewegungen, so kann die Ausdehnung der Gefahrenzone sehr viel größer als bislang angenommen sein.
Widersprüchliche Gutachten der Techniker.
Der Regen begünstigt das Eindringen des Gifts in den Erdboden: es entsteht das Problem der Verseuchung von Gewässern und Grundwasser.

13. September - "In dem Stück Boden, wo die Entseuchungsmethode der Givaudan ausprobiert wurde, waren nach 48 Stunden 70 % des Gifts entfernt."
In der Klinik von Desio ist bislang noch keine einzige Abtreibung durchgeführt worden. Insgesamt sind bis jetzt 22 Abtreibungen vorgenommen worden (fast alle in der Klinik Mangiagalli in Mailand).

14. September - Eine Abtreibung in Desio. Protestnote der italienischen Bischöfe gegen die Abtreibung.
Der Ministerpräsident der Lombardei soll in die USA fahren, um Informationen über Entseuchungsmethoden zu beschaffen.
Versammlung der verschiedenen Consigli di Fabbrica der Umgebung.

17. September - Ein Mitglied der für die Entseuchung zusammengestellten Kommission erklärt gegenüber der Öffentlichkeit, daß die Unterlagen über die Wasserverseuchung verschwunden sind.
Weitere Aufdeckungen: in eine Kiesgrube in Cattaneo werden seit Jahren von der Icmesa Abwässer geleitet: man weiß immer noch nicht genau,

woraus die Abfälle des Icmesa-Reaktors bestehen.
Die Eilmaßnahmen der Regierung vom 10. August sind ratifiziert. Bereitstellung von 40 Milliarden. Sie reichen nicht aus.

18. September -"Seit einem Monat haben sie die Abtreibung beantragt und bekommen gesagt: habt Geduld!"
Für die Handwerker gibt es einen Pauschalbetrag von 300.000 Lire, für die Arbeiter für ein Jahr Lohnausgleichszahlungen.
Jedes Jahr 3.000 Tote bei Betriebsunfällen; im ersten Viertel des Jahres 1975 sind es pro Tag 48.

19. September - "Gute Nachrichten, es gibt ein Gegengift. Ein römischer Wissenschaftler hat es Anfang August der obersten Gesundheitsbehörde präsentiert". Es ist Wasser und

20. September - Drei Frauen aus der verseuchten Zone ist die Abtreibung verweigert worden, obwohl sie medizinische Gutachten hatten, die sich dafür aussprachen. Zwei liegen noch im Krankenhaus. Insgesamt 22 Abtreibungen durchgeführt.
Auf dem Kongress "Krebs, Mensch, Umwelt" in Cremona sind 300 Wissenschaftler aus 15 Ländern anwesend.
Der Rektor der Universität Turin über das Gift: "... ein kaum bekannter Stoff... die offizielle Wissenschaft ist unvorbereitet... die darüber verbreiteten Nachrichten sind wenig fundiert... die Wissenschaft gehört in die Hände derer die arbeiten..."
Golfari hat aus den USA die Nachricht erhalten, daß es gegen das Gift bislang noch kein wirksames Gegenmittel gibt: "die Nachricht hat uns nicht gerade erfreut, aber es hat uns die Tatsache beruhigt, daß die von uns angewandten Methoden - das haben uns auch die Amerikaner bestätigt - die bestmöglichsten waren."
Die Veranstaltung eines Radrennens (von der Regionalverwaltung veranstaltet, um zu zeigen, daß das Leben weiter geht) erfüllt den Sonntag in Seveso mit Leben.
Morgen wird der Professoer Botré in Mailand eintreffen, der als Lösung Wasser vorgeschlagen hatte (löst das Gift auf der Oberfläche des Bodens zu 100 % auf, man nimmt jedoch an, daß es bereits 40cm tief eingedrungen ist, in Richtung auf die unterirdischen Gewässer zu.

10. Oktober - Genau drei Monate nach dem Entweichen der Giftwolke kehren 500 Einwohner der Zone A, die im Agip-Motel in Assago untergebracht waren, in ihre Häuser zurück - gegen die Anordnungen der Sicherheitskräfte.
An verschiedenen Stellen kommt es zu Spannungen: auf der Schnellstraße Milano-Meda werden Straßensperren errichtet; das Rathaus von Seveso, in dem gerade eine Sitzung der Politiker stattfindet, ist belagert; Zusammenstöße zwischen Demonstranten und Carabinieri, die das Rathaus bewachen.
Nach erhitzten Diskussionen räumen die Carabinieri am Abend die Zone.
Das Basiskommitee der nach Assago Evakuierten erklärt, daß die Leute überzeugt sind, daß die Gefahr von denjenigen übertrieben worden sei, die sich von der Katastrophe Profite versprechen (Unternehmen, die Entseuchungs- und Abbrucharbeiten vornehmen, die Lokalverwaltung, die Subventionen vom Staat erhält etc.). Außerdem sei das Gebiet inzwischen bereits durch die Regenfälle weitgehend gereinigt.
Etwas später wird bekannt, daß hinter dem Basiskommitee der Evakuierten unter anderem auch die Organisation "Comunione e Liberazione" steht, die dutzende ihrer Aktiven in die Gegend eingeschleust hat. Diese klerikal-populistische Organisation hatte sich in ihrer Agitation einerseits gegen die multinationalen Konzerne, andererseits gegen die Abtreibungen gewandt, "die sich alle vermeiden ließen". Mit der Parole "das Leben geht weiter!" haben sie die Evakuierten zu dieser selbstzerstörerischen Wahnsinnsaktion getrieben.

11. Oktober - Professor Gaetano Fara, Direktor des Instituts für Hygiene in Mailand: "Das Risiko besteht heute noch genauso, wie am ersten Tag. Für die Entseuchung braucht man viel Zeit und viel Geduld."

18. Oktober - Nach der "Sunday Times" muß man damit rechnen, daß von den 10.000 dem Giftgas ausgesetzten Personen mindestens 1.000 eine Verminderung der zur Krankheitsabwehr nötigen weißen Blutkörperchen befürchten müssen.
Die italienischen Behörden und Mediziner schließen die Gefahr von Leukämie aus.

19. Oktober - Etwa 20 weitere Fälle von Hautausschlägen, wie sie für Chlorinfektionen typisch sind, sind bei den Bewohnern der Zone A, die zur Zeit im Agip-Motel von Assago untergebracht sind, festgestellt worden.

TALI KINO

BALI
in Zehlendorf
Direkt am S-Bahnhof
1 Berlin 37 Teltower Damm 33
Telefon 81146 78
Busse
A1 A3 A10 A18 A48 A53 A60

INDIANER FILME

The Longest War
In Diane Orrs Film von 1975 wird ausgehend von Wounded Knee und anderen Orten des Mittelwestens, in denen es Demonstrationen und Erhebungen von Reservats-Indianern gegeben hat, die Situation des American Indian Movement (AIM) und der Widerstand von Regierung, Polizei und Bevölkerung gegen diese Bewegung geschildert. Kernpunkt sind (in ihrer Form teilweise ungewöhnliche) Statements von AIM-Führern, vor allem von Dennis Banks. Die Statements zeigen neben den aktuellen politischen Anlässen auch die besondere Denkweise der Indianer. Der Film schließt mit einer Einstellung auf den berühmten und verbotenen „Ghost Dance".

The Other Side of the Ledger
Die Hudsonbay Company und die indianischen Rechte.

BALI: 17.00 und Matineen

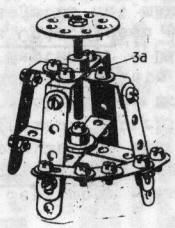
TALI: tägl. 22.45

CINEMA, So.-Do. FRIDENAU 23.00

Our Land Is Our Life
Ein Bericht über die Lebenswelt und die politischen Auseinandersetzungen der Cree Hunters von Mistassini – einer kleinen Niederlassung im kanadischen Norden, in der sich die Indianer jedes Jahr im Sommer versammeln. Die Cree sind Jäger, und alle Versuche der Regierung in Quebeck, sie seßhaft zu machen, waren fehlgeschlagen. Schließlich sicherte die Regierung ein Jagdreservat von 2000 Quadratmeilen zu und 100 Millionen Dollar an ökonomischer Hilfe. Bei einem Sommeraufenthalt in Mistassini akzeptieren die Jäger das Angebot und kehren in ihre Jagdgründe zurück.

Cree Hunters of Mistassini
Ein zweiter Film über die Cree Hunters, vom gleichen Regisseur (Boyce Richardson).

Drehstuhl



IMPRESSUM

verantwortlich isdp: rosa levine, 1 berlin 21, stefanstr. 6o. tel.: 395 8o 83 (nur sonntag ab 17 uhr anrufen). redaktionsschluß: freitag 18 uhr, für anzeigen (kostenlos) sonntag 2o uhr. abos: 1o wochen im voraus - 15 mark auf die bank für gemeinwirtschaft, konto republikanischer club e.v. info-bug nr. 1oo 47 o4 3o6, bankleitzahl: 1oo 1o1 11, kennwort: info-abo bzw. info-SPENDE (gern erwünscht) absender nicht vergessen!
das info wird montags ab 17 uhr per hand zusammengelegt. druck: agit auflage: 3.333 (1sos Kei Levei)

WER SPRICHT UNS VON DER GEWALT DER GERICHTE FREI 23?

(Zum Trikont-Prozeß)

Im Namen des Volkes entschieden 3 Richter und 2 Schöffinnen, daß weder von Bommi Baumann noch von den Geschäftsführern des Trikont-Verlages Gewalt verherrlicht worden sei. Die Geschäftsführer des Trikont-Verlages, Gisela Erler und Herbert Röttgen wurden letzte Woche von der Anklage der Bewilligung von Straftaten, § 140, und der Verharmlosung von Gewalt, § 131, freigesprochen. Außerdem wurde die Beschlagnahme des Buches von Bommi, "Wie alles anfing" aufgehoben.
Der Prozeß war selbst für einen großen Teil der bürgerlichen Öffentlichkeit eine Farce, er war peinlich. Vielleicht war er sogar der 5. Strafkammer des Landgerichts München I peinlich. Wie anders sollte man die ständig halbgeschlossenen Lider des Vorsitzenden interpretieren und die meist gelangweilten Gesichter der beiden Beisitzer, wollte man ihnen nicht Mißachtung der beiden Angeklagten und deren Anwälte unterstellen. Die einzige Überraschung im Prozeßverlauf bot vielleicht SA Gehrig, als er in seinem Plädoyer verkündete, daß er die Einleitung eines Ermittlungsverfahrens gegen die Herausgeber der 2. Auflage bewirkt habe.

Das von ihm geforderte Strafmaß in diesem Prozeß betrug 9 Monate auf Bewährung.

Über den Freispruch kann man sich freuen – für den Verlag und für die beiden Angeklagten. Das Urteil wurde dann auch von den Zuschauerbänken mit Beifall aufgenommen. Aber ansonsten ist es egal, ob das Gericht festgestellt hat, daß Bommi nicht zu Gewalttaten aufruft, sondern von Gewaltanwendung abrät und daß die Verleger sich auch nicht des Vergehens gegen die §§ 131 und 140 StGB schuldig gemacht haben. Und scheißegal ist auch, daß das Gericht meint, dem Buch sei durch den Prozeß eine Bedeutung zugekommen, die ihm nicht zustehe. Der Prozeß war nicht unser Prozeß und der Freispruch ist nicht unser Freispruch. Ihn als solchen zu sehen, wäre eine Geschmackslosigkeit. Denn stellen wir etwa unter fremde Billigung, was einzig unser Recht zu entscheiden ist und bleibt: ob wir für oder gegen Gewaltanwendung sind, wenn wir von unserem Recht auf Widerstand Gebrauch machen? Der einzig gerechte Prozeß wäre gar kein Prozeß gewesen!

Erzählungen für Schulkinder.

Hier noch die Plädoyers der Angeklagten in Auszügen:

Ich glaube, wir haben im Prozeßverlauf nicht nur deutlich gemacht, daß wir uns im Sinn der Anklage für unschuldig halten, sondern auch, daß eine Verurteilung dem gesunden Menschenverstand ebenso wie dem außerjuristischen Sachverstand widerspräche und sich einzig noch aus einem übergeordneten Interesse am Ersticken selbst so zweiflerischer Stimmen wie der von Bommi Baumann erklären ließe. Nur in diesem Sinne interpretieren wir auch das Plädoyer des Herrn Staatsanwalts, mit seinen makabren Nachzensurvorschlägen!

...Oder möchten Sie Ihr Urteil begründen mit Bommis Beurteilung der Lorenz-Entführung, die nicht nur die bürgerliche Presse teilt? Ihr Urteil aufbauen auf einem Satz, der, wie auch sonst so oft in diesem Buch einen Satz weiter die Aufforderung folgt, die Knarre wegzuwerfen?
Haben Sie sich dem Gesamtkontext des Buches so weit verschlossen, daß Sie das nur zu deutlich gewordene Zerreißspiel der Anklage mitspielen möchten – wobei ich immer größere Zweifel habe, ob es überhaupt zulässig ist, einen Text, der nachweislich einen anderen Gesamtzusammenhang hat, durch Zerstückeln in sein Gegenteil zu verkehren, und auch nicht glaube, daß dies der Sinn selbst so fragwürdiger Gesetze wie § 131 oder § 140 ist. Ein dem Gegenstand hier einem literarischen Dokument, angemessenes Verständnis sollte bei aller juristischen Fachkunde doch gewahrt bleiben. Es scheint uns also bisweilen etwas skurril, was hier verhandelt wurde – und doch ist es ernst und hat auch Methode. Methode insofern, als wir wissen, daß der Grundtenor des Buches zwar eine Kritik an den einzelnen Aktivitäten wie den Mitteln darstellt, aber weiter ein Bekenntnis gegen die herrschende Ordnung ist. Und, so meinen wir, nur deshalb wird es angeklagt – der Alltagsterror der Kriminalromane oder auch der sadistischen Dokumentarfilme völkerkundlicher Prägung, wo da verbrannt, geschossen, zerstückelt und gefoltert und all dies gebilligt wird, interessiert logischerweise keinen Ankläger, haben sie doch als Ziel "lediglich" Menschen, nicht aber die strukturelle Gewalt dieser Gesellschaft, die, wie Gutachter Ramstedt ausführte, von allen Wissenschaften außer der Jurisprudenz inzwischen erkannt wurde.

Selbstkritik ist nicht genug – verlangt wird das Bekenntnis zu diser Ordnung, der Bürger als Mitglied des öffentlichen Dienstes. Bommi Baumann übt zwar Selbstkritik, aber erst als Überläufer, der seine Geschichte leugnet, seine vergangene Identität heuchlerisch und völlig preisgibt, seine Antihaltung aufgibt, wäre er akzeptabel gleich dem Kronzeugen Müller im Stammheimer Prozeß. Und dasselbe gilt, so meinen wir, für uns: Hätten wir ein Vor- oder Nachwort geschrieben, in dem steht: Seht, hier ist ein Buch, das zeigt ganz klar und deutlich, daß jeder Widerstand sinnlos ist, Gewalt in jeder Form schädlich, das die Studenten-Revolte als eine reine Brutstätte von Neurosen und Terror denunziert hätte, wie es heute üblich ist – so wäre alles in Ordnung. Und das, obwohl wir von den Sachverständigen gehört haben, daß Vor- oder Nachworte die Wirkung eines Textes nicht beeinflussen.
Doch stattdessen hat Peter Schult unabhängig von unserem Einfluß ein Nachwort geschrieben, in dem da steht: **"Und das scheint wohl das Wesentlichste und das Wichtigste an diesem Buch zu sein. Nicht die Aktionen von damals, "(bitte nehmen Sie das ausdrücklich zur Kenntnis!)" nicht die konspirativen Aktivitäten sollten unser Interesse erregen, sondern die Erkenntnis, daß wir dieses System nicht durch einen perfekten Apparat oder eine perfektere Organisation, oder durch eine perfektere Technik überwinden können. Sondern indem wir unsere Vorstellungen von einem anderen Leben mit den bestehenden Verhältnissen konfrontieren, versuchen, andere menschliche Beziehungen zu leben, uns auf dieser Basis mit anderen zu verbinden, und so die Kraft, Klarheit, Phantasie und Mut entwickeln, dieses Gewaltsystem zu schlagen. Die Waffen dazu dürfen niemals Selbstzweck werden, sondern sind einzig und allein Mittel zur Erreichung dieses Ziels."(S.139)**

Soweit dieses Zitat, wobei ich Sie vorsorglich auf eine grammatisch-semantische Tatsache hinweisen möchte, da diese Passage sich sinnigerweise als Beleg für was auch immer in der Anklageschrift befand: es steht hier nicht: "Die Waffen dürfen niemals Selbstzweck werden", sondern: "Die Waffen d a z u dürfen niemals Selbstzweck werden," was sich ganz klar auf die vorhergegangenen Begriffe Kraft, Klarheit, Mut und Phantasie und alle möglichen Mittel zu deren Verwirklichung bezieht. In gewissem Sinn möchte ich mich dem Tenor dieses Zitats anschließen und meine Ansicht wiederholen, daß wir deswegen hier vor Gericht stehen: wir stehen der Geschichte der Stadtguerilla zwar äußerst kritisch gegenüber, aber werden mit unseren Publikationen keine Absage an den grundsätzlichen Dissens, an den Widerstand leisten. Wir halten z.B. Entwicklungen wie die illegale Besetzung des Baugeländes in Wyhl oder den Kampf gegen die Neuansiedlung chemischer Werke in Landsberg, wo die Bevölkerung heftigen Widerstand leistet, für notwendig, legitim und nützlich. Wir glauben, daß Streiks, auch wilde Streiks ein Recht und ein notwendiges Mittel in der politischen Auseinandersetzung sind.. Und wir glauben schließlich, daß es historische Umstände gibt, in denen auf Formen von offener Gewalt legitim sind – was ja letzlich sogar im GG steht.

Ich habe bereits in meiner Einlassung erklärt, daß ich fürchte es gehe bei diesem Prozeß eben darum, nämlich um die Frage, ob ein grundsätzliches Infragestellen des gesellschaftlichen Zusammenhangs und seiner Logik in diesem Land noch möglich ist, wie auch in anderen Ländern, oder ob anhand eines Buches, das nur dies tut, aber keine Gewalt propagiert, mithilfe von Haarspalterei und gezieltem Unsachverstand ein Exempel statuiert werden soll.
Es liegt in den Händen dieses Gerichts, darüber zu entscheiden, und es ist mir klar, wie schwer die Entscheidung zwischen Freiheit, Geist, Toleranz auf der einen Seite und den Zwängen der Tradition und Praxis der politischen Justiz zu treffen sein wird. Gisela Erler

...Nun möchte ich auf die Punkte eingehen, die Sie alle bei der Beurteilung des Sachverhaltes mit berücksichtigen sollten: ICH BIN AUCH NOCH EIN PUNKT.

1. Die Beschlagnahme des Baumann Buches ist allseitig als ein einschneidender Zensurakt gewertet worden. Schon vor Abschluß des Verfahrens würde sie in die undemokratische Tradition des deutschen Obrigkeitsdenkens gestellt. Der Name Dr. Gehrig wird unauslöschlich damit verbunden sein. Das Gericht entscheidet, ob es sich auch in diese Geschichte einreiht. Darüber befinden nicht wir, sondern ein gewichtiger Teil des deutschen literarischen Establishments von Heinrich Böll über Peter Handke bis zu Luise Rinser.

Unsere Schwächen.

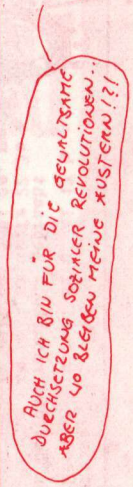
2. Eine Verurteilung würde als ein staatlicher Willkürakt gewertet werden. Es sind in diesem Fall schon mehrere Entscheidungen gefallen: Freisprüche in Forchheim und Bamberg; Einstellung der Ermittlungen in Saarbrücken, eine gänzlich andere Beurteilung der Sachlage durch Gerichte in Hannover; vor allem aber die Tatsache, daß die Neuausgabe seit fast einem halben Jahr in ca. 900 Buchhandlungen unbeanstandet ausliegt und verkauft wird.

3. Eine Verurteilung würde ihren Zweck nicht erfüllen. Wie mir gestern mitgeteilt wurde, haben sich bisher noch weitere dreihundert Neuherausgeber gefunden, ganz spontan, ohne dass in dieser Richtung einer organisatorisch tätig geworden waäre. Ich bin davon überzeugt, dass bei einer Verurteilung innerhalb eines Monats mehrere tausend die Kollektivausgabe unterschreiben werden.

4. Sie sprechen Ihr Urteil im Namen des Volkes, dabei spielt die Öffentlichkeit sicher eine wichtige Rolle. Im Gegensatz zu der Beschlagnahme wurde bisher wenig über den Prozess berichtet. Das Wenige sprach sich aber eindeutig der Tendenz nach für uns Angeklagte aus. Wir können mit einiger Sicherheit annehmen, daß unsere strafrechtliche Verfolgung in der Öffentlichkeit mit Empörung hingenommen wird. **Glaubst du das?**

5. Sie entscheiden über das Ansehen der Bundesrepublik im Ausland. In mehr als 5 schwedischen Tageszeitungen wurde über den Prozess ausführlichst geschrieben. Für die englische, französische und italienische Öffentlichkeit hat er einen bedeutsamen Stellenwert. Das Buch ist mittlerweile in 5 Sprachen übersetzt.

6. Auch eine Verurteilung zu einer geringen Geldstrafe würde tief in unsere ökonomische Struktur eingreifen, da die Prozess- und Anwaltskosten in die Tausende gehen. Auch ein solches Urteil würde die Absicht der Staatsanwaltschaft, uns als ein Sprachrohr der Linken Bewegung auszuschalten, zum Teil erfüllen.



Nach all diesen Tatsachen müsste Ihnen klargeworden sein, daß es sich hier um einen politischen Prozess handelt.

IMMER BIN ICH DER SCHLUSSPUNKT

herbert röttgen

TERMINE:

DI.

informationen vom SJSZ um 17 h im drugstore, potsdamer str.180

»ein anderes spanien tritt hervor – texte und lieder im widerstand« um 2o h in der akademie der künste, hanseatenweg

indianerfilme im bali und tali

tv:
21.oo h III:"1.frauen-forum"
17.oo h DDR II:"die gründung der kpd"

MI.

informationen vom SJSZ um 17 h im drugstore

protestveranstaltung gegen die stellenstreichungen in den KiTas vom bezirkselternausschuß kreuzberg um 2o h in der gesamtoberschule blücherstr.

»der §218 – seine folgen für die frauen" um 2o h im gemeinschaftshaus gropiusstadt, lipschitzallee 66

spanien-filme im arsenal: »sterben für madrid" um 2o.3o h, "spanien" um 22.3o h

tv: 19 h DDR I:"pat und patachon"

DO.

informationen vom SJSZ um 17 h im drugstore

beginn der tiergartener filmwochen (s.u.)

FR.

gewerkschaften und demokrat. oppesition in spanien, film "alle oder keiner", podiumsdiskussion um 2o h im hörsaal 1o4, TU

koordinationstreffen aller schüler (und lehrer und eltern und aller, die guten willens sind) die gegen die abitur-normbücher kämpfen wollen um 18 h im drugstore

seminar.»jesus schopenhauer marx du und ich« ab 19 h im philos.institut FU, gelfertstr.11

tv: 18.2o h ZDF:"dick und doof"

SA.

GEW-demo gegen stellenstreichungen in den KiTas, um 15 h ab olivaer pl.

lesbenfest-die neue"lesbenpresse"ist da, ab 2o h im LAZ, kulmer str.2o a

SO.

informationswanderung der BI kraftwerk oberhavel treff um 14 h johannesstift (bus 54)

tv: 2o.45 h ZDF:"cabaret"

MO.

»gew – möglichkeiten des widerstands« podiumsdiskussion um 19.3o h im gesellschaftshaus neukölln, karl-marx-str.131

ausstellung (bis 13.11.)
»mehr energie – wofür?" informationen über energieverbrauch, manipulierte prognosen, umweltgefahren, interessenten der kraftwerksbauten, alternative energieversorgung in der gedenkbibliothek, blücherplatz 1
mo von 16 –2o h, di – sa von 11 – 2o h

indianerfilme:
wounded knee im bali di u. mi 17 h
der adler hat die nachricht gebracht
im tali mi,do,fr 22.3o h
im bali sa 15 h, so, mo 17
potlach, ghost dance
im bali do, fr, sa 17 h
our land is our life (orig.fassung)
im tali sa u.so 22.3o h
longest war: (orig.fassung)
im tali mo 22.3o h

Tiergartener Filmwochen!

Donnerstag, 4. November 1976
DIE VERLORENE EHRE DER KATHARINA BLUM

Freitag, 5. November 1976
BERLINGER

Montag, 8. November 1976
DER AUFRECHTE GANG

Dienstag, 9. November 1976
BEWEGLICHE ZIELE

Donnerstag, 11. November 1976
DIE LETZTE NACHT DES BORIS GRUSCHENKO

Freitag, 12. November 1976
MONSIEUR VERDOUX

Montag, 15. November 1976
DER TRAUMTÄNZER

Dienstag, 16. November 1976
DAS MESSER IM RÜCKEN

Freitag, 19. November 1976
SOMMERGÄSTE

Montag, 22. November 1976
ROTER HOLUNDER

Dienstag, 23. November 1976
ES HERRSCHT RUHE IM LAND

Donnerstag, 25. November 1976
VON ANGESICHT ZU ANGESICHT

Freitag, 26. November 1976
ANSICHTEN EINES CLOWNS

Die Veranstaltungen finden (mit Ausnahme der am 22. 11.) im Festsaal der Landesbildstelle, Levetzowstraße 2, Berlin 21, statt.

Eintritt: 1,50 DM (Kinderveranstaltung – s. Seite 10 – 0,50 DM).

Zutritt finden Interessenten zwischen 16 und 25 Jahren (bei der Kinderveranstaltung am 15. 11., 15.00 Uhr, ab 6 Jahren, beim Film »Bewegliche Ziele« ab 18 Jahren).

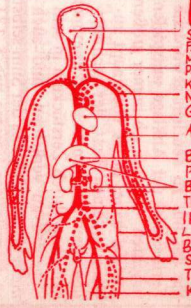
Karten zum Preise von 1,50 DM und kostenlose Programmhefte sind im Amt Jugendpflege, Turmstraße 31, Zimmer 204, Berlin 21, und in den Jugendheimen Bredowstraße 32, Wilsnacker Straße 7/8 und Rostocker Straße 32 erhältlich.

Soweit noch vorhanden, werden die Karten 30 Minuten vor Veranstaltungsbeginn am Veranstaltungsort verkauft.

Telefonische Bestellungen unter 39 05 823.

Es empfiehlt sich, die Karten im Vorverkauf zu erwerben.

Was ist eigentlich Streß?



INHALT

SJSZ 2
FAK FERIENLAGER 3
MAOZ WITWE/KW 4
P.P. ZAHL/ GEFANGENEN IN CHILE/ KW 5
KBW 6
NIEDER MIT DER ARBEIT 8
GEW/TALI 10
AUSSAGE V. B. MOHNHAUPT 11
BUMSEN UND KLASSENKAMPF/ PFUI DEIBEL 13
BLATT MÜNCHEN 14
THEATER DES WESTENS 15
IRLAND-AKTION IN MÜNCHEN/ LINKE MORAL (RÄDERASTIE) 16
BLATT BESCHLAGNAHMT/ SEVESO 18
TRI KONT-PROZESS 23
KLEINANZEIGEN/TERMINE 24

– LETZTE ODER VORLETZTE SEITE –

KLEINERE DM 1,50 ANZEIGEN

DER ZUSTAND des Kaffees, der am letzten Freitag im Gartenlokal Waldblick zubereitet wurde, ist unverändert ernst. Auch heute war er noch so schwach, daß er kaum aus der Kanne laufen konnte.

1 Zimmer-Wohnung,Innentoilette,Miete 97DM zum 15.11.76 abzugeben.1-65, Kolonniestr.37 bei Prauß.Di+Do zwischen 18-19 Uhr

Englisch:Wer hat Lust, mit Englisch zu lernen (4-5)Leute und wer bringt es uns bei gegen Solidaritätspreis einmal pro Woche?Ich hab kein Englisch in der Schule gehabt,nur geringe Grundkenntnisse,und will mir nicht die nervtötenden englischen Schulbuchlektionen einpauken.Ich will nen Wortschatz lernen für tägliche Situationen und z.B. um mir alternative Projekte anschauen zu können.Das Lernen stell ich mir auch mehr in freier Gesprächsform vor als in Einpauken von Vokabeln Grammatik.Also meldet euch mal 8822818 möglichst Anzeigen.

Zimmer(14qm) in Klein-Wg frei für Frau ab 24, die außer studieren auch schon mal was Anderes gemacht hat,frauensolidarisch ist und keine Übergangslösung sucht.2133927

Pete: 13.Nov. ab 19 Uhr im Studentenwohnheim Dauerwaldweg 1,1-19,S-Bahn Grunewald

Strafanzeige:Gegen den Kbw wegen wissentl. Unterlassung der Erwähnung meines Namens als Be bedeutender Spontiführer D.Iedhard

am 28.11. findet in der gruga-halle ein fest statt (essen, ruhrgebiet), veranstaltet vom spanischen kulturkreis in essen, kibbelstraße 12

der neue laden heißt: **ALLES MÖGLICHE**
wir haben endlich unsern laden aufgemacht KLAMOTTEN SCHMUCK KRAM HANDWERK – bei uns könnt ihr billig kaufen – AUCH DAS INFO und eure selbergemachten sachen verkaufen. ALLES MÖGLICHE. schöneberg (1/30) goltzstraße 21. u-bahn nollis. tel.216 1933 öffnungszeiten: Di-Fr 15-19 / Sa 10-13 kommt! es gibt tee! unterstützt alles mögliche!

billig abzugeben: elektrischen wasserboiler mit waschbecken und schreibtisch: 216 49 43

Wer kann mir Matrazen und Teppiche schenken oder bis Febr. leihen? 3942477 Susanne öfter versuchen

Suchen billige funktionierende Fernseher. 2164825

Studentin,22,sucht Zi inWG.Tel.6235697 Beatrice

frau mit 2 kindern 1 1/2 u. 3j. sucht dringend platz in wg mit kindern,möglichst frauen-wg .ulla 8312761

ich möchte gerne mit einer frau in briefkontakt treten.bin 35j.,176cm groß,hamburger,hobbys:schreiben,lesen,musik und sport. habe mir 6o mon. »eingefangen«,aber schon 4o mon. verbüßt.
hans-jürgen Allers, sonnemannstr. 2 28 bremen 21

wir brauchen für unsere wg-gründung unbedingt eine 5- u. mehr zi.-wohn.wer hilft uns weiter?außerdem suchen wir noch 1 frau! 8156443 harald. tach harald

suche ganz dringend eine etwa 2 1/2 zi.-wohn. in friedenau oder umgebung.seht euch mal um,und ruft an.claudia 612469o

suche kleinen schreibtisch und einen kleinen kleiderschrank.susanne 6919680

betr. theater mit puppen und masken. informationen über kurse,literatur usw. erhaltet ihr von:frankfurter figuren-werk statt,diemelstr. 9,6 frankfurt/main tel.(o611)722o83

verein kollektiv (jugendwohngemeinschaft) sucht möbel,kühlschrank,töpfe,matrazen usw. wer das zu verschenken hat melde sich bei walde-theater. 6141o4o

jenny 13 mon. sucht kindergruppe oder spielfreunde/innen in charlottenburg oder wilmersdorf. 3218128

hallo.beim info-verkaufen hat mich einer angequatscht,der bei knastarbeit mitmachen will, aber nicht weiß wo.
also gebt,wenn ihr könnt,kontaktadressen u. termine an!(oder schreibt,daß ihr keine neuen leute in eurer gruppe wollt u. warum)

frauen-wg sucht noch 2 frauen und ein mädchen im alter von 8 j.ruft bitte öfters an. 3242458

berichtigung. die zähne für j.c.raspe sollen 7ooo dm und nicht 17oo dm kosten.

lisa hat radiator abzugeben.ab 17 uhr 3936855 halle lisa

suchen spielzeug,haushaltswaren,geschirr, schreibmaschine.6241871/6863921

mittwoch,3.11. 9 uhr kammergerichtsverhandlung gegen hoffmann.

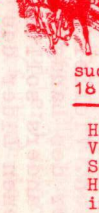
biete mfg nach münchen am mittwoch,3.11. 6128488

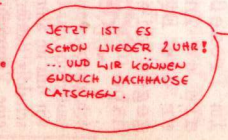
4-5 zimmerwohnung für frauen gesucht 6863921

suche dringend marmorplatte,ca.15x6,7 6234968/7844874

suche gebrauchtes revox a77. thomas zwischen 18 und 21 uhr 4339451

Hey ihr Mitmenschen !
Verzaget nicht. Das Wetter ist mies, die Sonne scheinet nicht, kalt isses. Aber: Habt Mut zu kämpfen, habt Mut zu siegen; in 6 Wochen schon fangen die Tage wieder an, länger zu werden. Right on !





INFO-ENDREDAKTION